





Nur noch bis Sonnabend erhalten  
Sie auf Verlangen zwei M. 1.—  
Marken d. Rab.-Sparvereinigung  
an unserer Rabattkasse gratis.

# grosse Verkaufstage

Der Erfrischungsraum  
befindet sich  
erste Etage.

für die in grossen Mengen eingetroffenen

Sonnabend, Sonntag  
Montag, Dienstag.

## Herbst-Neuheiten

Sonnabend, Sonntag  
Montag, Dienstag.

### Herren-Garderobe, Damen-Konfektion und Kleiderstoffe.

Durch die anhaltend kühle Witterung veranlasst, schon jetzt Herbstwaren in den Verkauf zu bringen, bieten die hier obengenannten Angebote eine **günstige Kaufgelegenheit** für diese Waren.

Die jetzige grosse Auswahl der neu eingetroffenen Herbst-Neuheiten sollte sich jeder Käufer zu nutze machen.

<b>Herren-Anzüge</b> Schöne moderne Stoffe, sauberste Verarbeitung 32.00 28.00 21.00 17.50 <b>14<sup>00</sup></b>	<b>Schwarze Anzüge Jackett-Anzüge</b> gute tiefschwarze Stoffe, sauberste Verarbeitung 32.00 27.50 28.00 <b>19<sup>00</sup></b>	<b>Herren-Anzüge</b> für normale, schlanke und torpulentere Figuren in immenser Auswahl; die Preise sind, um einen recht raschen Absatz zu erzielen, sehr niedrig gestellt 31.00 22.00 18.50 <b>14<sup>00</sup></b>	<b>Herren-Paletots</b> Uebergangs-Paletot, halbschwere Qualität, in modernsten Stoffen 31.00 22.00 18.50 <b>14<sup>00</sup></b>	<b>Gehrock-Anzüge</b> dankb. Schm. Stoffe, ein- od. zweireih. Revers, Solo eng u. weite Schnitt 48.00 42.00 35.00 <b>29<sup>00</sup></b>
---	---	---	---	--

Bei Bedarf in Herren- und Knaben-Hüten ist die Besichtigung meines Lagers ratsam.

<b>Knaben-Anzüge</b> Nennen Sie unsere Serie, welche sehr elegant wie haltbar gearbeitet ist und deren Preis sonst bedeutend höher ist Extra-Serie <b>4<sup>50</sup></b>	<b>Knaben-Hosen,</b> Reisschloßhosen, vielfach aus Reissen verarbeitet 2.10 1.45 1.25 <b>90</b> Pf.	<b>Neuheiten in Knaben-Anzügen</b> konkurrenzlose Auswahl in allen Preislagen, reichhaltig sortiert.	<b>Knaben-Joppen,</b> farbige Boden, verschiedene Revers, sehr feinblau 5 <sup>25</sup> 4 <sup>50</sup> 3 <sup>25</sup> 2 <sup>00</sup>	<b>Knaben-Capes,</b> grau oder blau, je nach Größe 5 <sup>50</sup> 4 <sup>25</sup> 2 <sup>50</sup> 1 <sup>75</sup>
--	---	---	---	--

Kaufen Sie Schuhwaren bei uns, es wird Ihnen nicht leid tun.

<b>Herren-Stoffhosen</b> ganz immenses Lager in verschiedenen Mustern. Bauchhosen vorrätig. 9 <sup>00</sup> 7 <sup>50</sup> 5 <sup>75</sup> 3 <sup>75</sup> 2 <sup>25</sup>	<b>Arbeits-Hosen</b> helle und dunkle Muster, haltbare Qualitäten. 5 <sup>25</sup> 3 <sup>50</sup> 2 <sup>40</sup> 1 <sup>80</sup>	<b>Herren-Stoffe</b> bringen wir in einer Auswahl, wie diese von keiner Seite geboten wird. Anzug nach Maß unter Garantie des guten Sitzes, da sonst Abnahme nicht nötig.	<b>Bunte Westen</b> für Herren, herrliche Neuheiten, in hell und dunkel, sehr feinblau 5 <sup>50</sup> 3 <sup>75</sup> 2 <sup>25</sup> 1 <sup>75</sup>	<b>Burschen-Anzüge</b> meist eigene Anfertigung, äußerst billig 15 <sup>00</sup> 13 <sup>25</sup> 11 <sup>00</sup> 9 <sup>50</sup> 7 <sup>75</sup>
---	--	---	--	--

Reizende Neuheiten in Damen-Gürteln und Pompadours.

<b>Vorteilhafte Posten Kleider-Stoffe</b> in gestreift, kariert u. Flammemuster, zu billigen Preisen Mtr. 2 <sup>25</sup> 1 <sup>75</sup> 1 <sup>45</sup> 1 <sup>10</sup> 75 Pf.	<b>Vorteilhafte Posten Blusen-Stoffe</b> helle u. dunkle Farben, jedem Geschmack entvord., in allen Preisl. Mtr. 2 <sup>95</sup> 2 <sup>40</sup> 1 <sup>75</sup> 1 <sup>45</sup> 90 75 Pf.	<b>Einfarbige Kleiderstoffe</b> Große Posten weit unter Preis. Durch ganz immense Abschlässe bieten wir hiermit etwas ganz Hervorragendes	<b>Vorteilhafte Posten Hauskleiderstoffe</b> haltbare Qualitäten, ruhig gehalt. Muster, sehr vorteilhaft Mtr. 1 <sup>45</sup> 90 65 38 Pf.	<b>Vorteilhafte Posten Kostüm-Stoffe</b> volle Breite, herrl. Farbenstellung, große Musterauswahl. Mtr. 3 <sup>75</sup> 2 <sup>50</sup> 1 <sup>95</sup> 1 <sup>20</sup>
--	--	--	--	---

Kostümröcke bringen wir in allen Preislagen, glatt, farbig, gemustert.

<b>Weit unter Preis Damen-Paletots</b> ¾ lang, in guten hellen Stoffen, im Breite von 15.00 11.00 <b>9<sup>50</sup></b>	<b>Weit unter Preis Schwarze Jacketts</b> aus guten tiefschwarzen Stoffen, jetzt zu den Preisen von 12 <sup>00</sup> 8 <sup>25</sup> 5 <sup>10</sup> 4 <sup>50</sup>	<b>Ein großes Sortiment Damen-Herbst-Mäntel</b> aus leichten und mittelsch. Stoffen, kaufen wir ganz bedeutend unter Preis ein und verkaufen dieselben wie folgt: 13 <sup>00</sup> 11 <sup>50</sup> 9 <sup>50</sup> 7 <sup>00</sup> 5 <sup>50</sup>	<b>Weit unter Preis Damen-Umhänge</b> größte Auswahl, sowie schönste Ausführungen, jetzt zu den Preisen 18 <sup>00</sup> 14 <sup>00</sup> 9 <sup>00</sup> 7 <sup>50</sup> 4 <sup>95</sup>	<b>Weit unter Preis Frauen-Paletots</b> aus prima schwarzen Stoffen, weite Nummern vorrätig, jetzt 22 <sup>00</sup> 19 <sup>00</sup> 15 <sup>00</sup>
---	--	---	---	---

Kinderkleider werden nach Maß chic und preiswert angefertigt.

<b>Sehr billige Mädchen-Kleider</b> alle Größen am Lager, bekannt für billige Bezugsquelle von Mtr. 18 <sup>00</sup> bis 95 Pf.	<b>Neuheiten in Damen-Blusen</b> in Samt, Seide u. Wolle, chic Verarbeitung nur bester Stoffe 11 <sup>00</sup> 9 <sup>50</sup> 7 <sup>25</sup> 6 <sup>75</sup> 4 <sup>50</sup>	<b>Mädchen-Jacketts u. Capes</b> blau und farbig, große Posten, weit unter Preis, elegante Ausführung 8 <sup>50</sup> 6 <sup>75</sup> 5 <sup>75</sup> 4 <sup>50</sup> 3 <sup>25</sup> 2 <sup>40</sup>	<b>Extra-Auslagen Damen-Blusen</b> Barchent, helle u. dunkle Muster, alle Größen vorrätig. 1 <sup>75</sup> 1 <sup>25</sup> 90 75 Pf.	<b>Grosse Posten :: Unterröcke ::</b> aus farbigen Tuchen, mit Bolant sowie schönen Garnierungen 5 <sup>25</sup> 3 <sup>50</sup> 2 <sup>75</sup> 1 <sup>95</sup>
--	--	---	--	--

Ein Gelegenheitskauf in Damenkostümen; es lohnt, dieselben zu besichtigen.

# H. ELKAN

Kaufhaus

HALLE a/s

Leipzigerstrasse 87.

# BÄR's Billiges Angebot für Haus und Küche. Freitag Sonnabend.

Tasse mit Unterfasse	8 4/8 Pf.	Auftragbürsten	12, 8, 6 3/8 Pf.	Emaille - Rinderbecher	15, 7 Pf.	Gaskocher garant. gut	2.25 88 Pf.	Wische (große Schachtel)	3 Pf.
Fett-Kumpen weiß und bunt	12 7 Pf.	Schrubber, kräftig	45, 28 18 Pf.	Emaille - Leuchter	50, 25, 18 Pf.	Fruchtpressen	1.25 88 Pf.	Blumenseife	Stück 5 Pf.
Kompottschüssel, decoriert	12 8 Pf.	Wischbürsten	85, 28 20 Pf.	Emaille - Schmorlüpfe	48, 38, 32 Pf.	Rügelisen	65, 55 42 Pf.	Waschplan	6 Bad 10 Pf.
Portions-Kaffeekanne	18 Pf.	Handtöcher, best. Naturholz, reine Ware	55, 35 25 Pf.	Emaille - Eimer (28 cm) ca. 11 Liter Inhalt	72 Pf.	Grosse Haushalt - Brottrommel	95 Pf.	Damen - Friseur - Garnitur 4teilig, zur Auswahl	45 Pf.
Schneidbretter, Tiermuster	8 Pf.	Kleiderbürsten	75, 50, 35 22 Pf.	Emaille - Waschbecken	75, 58 Pf.	Glißstoffplättchen	2.95 7 1/2 Pf.	Puddingpulver	4 Pf.
Obst-Garnitur für 6 Personen	95 Pf.	Messerkasten	45, 32 12 Pf.	Emaille - Henkelküpfe	65, 56 Pf.	Brotmaschine	1.50, 3.50 1 1/2 Pf.	Frische Birnen und Äpfel	Pfund 4 Pf.
gr. Suppenterrine für 12 Personen	75 Pf.	Aermelgelbretter	58 42 Pf.	Emaille - Bratpfannen	55, 42 Pf.	Spirituskocher	68, 88 28 Pf.	Frische Pfäunen	Pfund 18 Pf.

**Tafelservice** 23 teill. komplett für 6 Personen sehr hübsches Muster **4 95**

**Wringmaschinen** 12.50 **9 25**  
**Weltwunder Waschmaschinen** 12.50

**Flur-Lampen** 25 Pf.  
**Tisch-Lampen** 95 Pf.

**Hängelampen** 2 95  
**Gaskronen** mit 15 Prozent Ertra-Flab.

**Frische Weintrauben** 22 Pf. ganze Kiste

**Damen-Gürtel** 25 Pf. 95 75 65 50

## Wandbilder mit Ecken u. Kette 22 Pf. Spezialhaus M. BÄR. 95 75 65 50 25 Pf.

### Weissenfels.

Dienstag den 27. August abends 8 Uhr in Stadt Raumburg

### Gr. öffentliche Volksversammlung.

Tagesordnung:  
**Maßregelung in der Dettler'schen Brauerei.**  
Referent: Genosse **Stücklein-Beipzig.**  
Führt sämtlicher Arbeiter und Arbeiterinnen ist es, pünktlich zu erscheinen.  
Der Einberufer.



### Weisses Ross!

bringt allen Freunden von nah und fern seine gerühmten, freundlichen Lokalitäten in empfehlende Erinnerung.  
Diverse Vereinszimmer in allen Größen. Gesellschafts-aul zur Abhaltung von Festlichkeiten und Versammlungen.  
Sonnabend den 25. August  
Stiftungs-Ball des Arb.-Radfahrer-Vereins „Stern“  
Mierverhältnisse vorzüglich. — Preiswerte Speisen u. Getränke.  
Seu regem Besuch ladet beehren ein **Max Grohe.**

### Weissenfels. Arbeiter-Radfahrer-Verein „Frisch auf“

Sonntag den 25. August nachm. 3 Uhr in der „Zentralhalle“

### Brünzchen

sowie **Kunstreigenfahren.**  
Hierzu ladet Freunde und Genossen ein **Der Vorstand.**

### Weissenfels. Weisses Rössl! Weissenfels.

Sonnabend und Sonntag:  
Treffpunkt sämtlicher Parteigenossen.  
Reichhaltige Speisekarte. .... Bier wie bekannt.  
Es ladet freundlich ein **Ernst Voigt.**

### Apollo-Theater

Direktion: Gustav Poller.  
Nur noch 2 Tage!  
**Eine Gefallene.**  
Berl. Seitenbild in 3 Akten von Rud. Schwarz.  
In fast allen Hauptstädten Deutschlands über 500 Mal mit enormem Erfolge aufgeführt!

### David's Nährwieback,

Kindern und Erwachsenen, insbesondere Refraktaleszenten ärztlich empfohlen, weil leicht verdaulich, wohlschmeckend u. unbegrenzt haltbar. Das Stück 1 Pf.  
**Johannes David, Geschäftl. 1.**

### Irrigateure

Komplett von **80 Pf.** an u. Std.

### Bett-Unterlagen

für Kinder von **15 Pf.** an  
Erwachsene **70**

### Klystierspritzen, Eisbeutel, Krankenkissen, Mullbinden, Verbandwatte.

### Hugo Nehab

Nacht, 27 Gr. Ulrichstr. 27, 66 obere Leipzigerstr. 66.

### Soz. Verein Falkenhain.

Sonntag den 25. August nachmittags 3 Uhr

### Monats-Versammlung

Um das Erscheinen aller Genossen erucht **Der Vorstand.**

### Gasthof Lindenau

Sonntag den 25. August  
**gr. Geflügel-Auskegeln**  
Es ladet freundlich ein **H. Herzog.**

### Weissenfels. Weintraube.

Jeden Montag u. Sonnabend  
**Salzknochen.**  
Gustav Kellhold.

### Weissenfels. Zum alten Fritz!

Jed. Sonnab. ff. hauschlachtene Salzknochen; gut gelegte Bier zu jeder Zeit. **Wilm. Amm.**

### Möbelfabrik und Magazin

31 Fleischerstraße 31.  
Empfehle mein großes Lager anerkannt gut haltbar gearbeitete Möbel und Polsterwaren der Zeit anpassend zu billigen Preisen.  
**H. Bergmann, Tischlermstr.**

### Elegante Kleidersekretäre

27 M. Bettforn 35 M. Schreibtische 30 M. Sofas 47 M. Stühle, Bettstellen, Matrosen u. dergl. K. Bieler, Albrechtstr. 39.

### Papier- u. Pappenabfälle

laufen jeden Posten  
**H. Brandhärdtr. 20.**

### Staumend billig!

Prachtvolle fast neue Wohnungseinricht. sofort fertig. 1. vert. Büchertisch, Schrank, Vertikal, Sofa, Tisch, 4 Stühle, Spiegel, 2 Bettstätten mit Matratzen und Kissen, zusammen nur **220 Mark.**  
**Siegmund Rosenberg, Geißstraße 21.**

### Turnverein „Fichte“ Weissenfels.

(Mitgl. d. Arb.-Turnerb.)  
Turnstunden für Mitglieder Dienstag u. Freitag von 8 1/2 Uhr an. Brauensammlung: Mittwoch von 8 1/2 Uhr an.  
Mitglieder-versammlung: Montag d. 28. abends 8 Uhr in der Zentralhalle.  
Sonntag d. 25. Turnfahrt nach Halle. Abfahrt 5 Uhr 35 Min.  
Sonntag den 29. September Rekrutenabschieds-Kränzchen in der Zentralhalle.  
Um rege Beteiligung bei allen Veranstaltungen ersucht  
**Der Vorstand.**

### Seier's Restaurant

Bergstraße 4.  
Sonnabend den 24. August  
**Grosses Hähnchen-Auskegeln**  
wozu ergebenst einladet  
**Friedrich Seier.**

Achtung! Achtung!  
Restaurant „Zur Reichskrone“  
Unterplan 11.  
Sonnabend und Sonntag  
**groses Hähnchen-Auskegeln.**  
Frdl. ladet ein **Fritz Hesse.**

### Gelegenheitskauf neuer Möbel.

Vertikales Kleiderbügel 33 M.  
Kleiderbügel 30 „  
Sofa 12 „  
Walzenstuhl 5 „  
gr. Pfeilerstuhl 15 „  
Zehnjahres u. Holz-Küchenschrank 58 „  
besetzte Einigarnitur 110 „  
eleg. gesch. Büffets 125 „  
Schreibtische 30 „  
Kompl. enst. Schlafzimmereinrichtung 250 „

### Ganze Wohnungs-Einrichtungen v. 200 bis 5000 Mk. in grosser Auswahl am Lager.

**Friedrich Peileke,**  
Telephon 2450. — Geschäftl. 25

### Für die sicherste Verpflegung empfehle

in größter Auswahl zu Vorzugspreisen.  
**Albin Hentze**  
Schmerstraße 24.

### Konsum-Verein für Dieskau u. Umgegend.

Wir jaden am 1. Oktober einen tüchtigen **Lagerhalter.**  
Station 500 M. Offerten sind an den Geschäftsführer **Wilhelm Fischer, Zwischstraße, zu richten. Der Vorstand.**

Morgen Sonnabend **Schlachtefest.**  
**Karl Hett,**  
Burgstraße 51 a. =  
Deute Freitag: **Schlachtefest.**  
**H. Richter, Jeltz, Schützenstr.**

### Geröstete Kaffees

Santos. 1 Pf. = 70 u. 80 Pf.  
H. Spezial-Mischungen: 1 Pf. = 100 u. 120 Pf.  
Goch. kräftige Portorico-Mischungen 1 Pf. = 140 u. 160 Pf.

H. gebr. Gerste 1 Pf. = 14 Pf.  
H. gebr. Roggen 1 Pf. = 18 Pf.  
H. gebr. Weizen 1 Pf. = 16 Pf.  
H. Essenz (Kaffee-Extrakt) 1 Pf. = 40 Pf.  
H. gebr. Malzgerste 1 Pf. = 20 Pf.  
H. gebr. Malzkaffee 1 Pf. = 25 Pf.  
H. Magdeburger Cichorienextrakt 1 Pf. = 14 Pf.  
H. Brandt-Cichorien 1 Pf. = 8 Pf.

### Zucker

ff. gemahl. Melis 1 Pf. = 19 Pf. Gemahl. Raffinade 1 Pf. = 20 Pf.  
H. Brot-Kaffee, zum Einmachen, bei Brod 1 Pf. = 21 Pf.  
gerösteten 1 Pf. = 22 Pf.

### Louis Eisfeld,

Marktplatz 22 (im gold. Ring)  
Steinweg 24.

### Trothaer Schlösschen.

Erste Kirmess, Halle-Trotha.  
Von Sonnabend d. 24. bis Dienstag d. 27. Aug.  
**Volksbelustigungen all. Art. — Gr. Kirmess-Rummel.**  
Karussells, Schützen, Schießbuden, Verkaufs- u. Verlosungsbuden.  
Tägliche Konzerte. Im Saale Kirmessball.  
Sonntag den 25. August:  
**Auslosen eines grossen Ziegenbockes u. einer fetten Gans.**  
Die Tiere sind im Lotale ausgezogen.  
Jeder Besucher erhält ein Frölles. Bitte Anschlagstafeln beachten, Eintritt frei.

### Regellub Aue.

Zu dem am Sonntag, 25. August, im Deutschen Kaiser, Aue, stattfindenden **Vergnügen**  
ladet freundlich ein **W. Hajo.** Der Vorstand.  
NB. Nachmittags: **Enten-Auskegeln.**

### Weissenfels. Bandonion-Klub „Hoffnung“

Sonntag den 25. August nachmittags 4 Uhr im Restaurant „Stadt Raumburg“

### BALL

Hierzu ladet freundlich ein **Der Vorstand.**

### Parkbad, Merseburg.

Sonntag d. 25. August von nachm. 3 1/2 Uhr ab:  
**Frei-Konzert**  
Kinder-Polovaise. — Enten- und Hähnchen-Ausschossen.  
Hierzu ladet ergebenst ein **Paul Krestmann.**

Sieben erschienen:

### Der Neue Welt-Kalender 1908.

Preis 40 Pfennig.  
Zu beziehen durch alle Ausruher und **Die Volksbuchhandlung,**  
Halle a. S., Harz 42/43.

# 1. Beilage zum Volksblatt.

No. 197.

Jahr a. J., Sonnabend den 24. August 1907.

18. Jahrg.

## Tagesgeschichte.

Halle a. d. S., den 23. August 1907.

### Ausland.

**Oesterreich.** Militärische Ausföhrungen. Wie man der Wiener Anbeiterzeitung aus Mostar (Herzegowina) berichtet, hat ein Infanterieregiment angeblich in der Umgegend von Wabesje große Ausföhrungen begangen. Die Mannschaften seien in die Dörfer eingedrungen und hätten geplündert. Aus Mache überfielen bekannte Bauern nachts das Lager der Soldaten; bei dem entstehenden Kampfe soll es auf beiden Seiten 25 Tote und Verwundete gegeben haben.

**Rumänien.** Riqger Folterpraxis in Butea. Es. Was Bularek wird gemeldet: Es liegt jetzt ein Urachten von Gerichtshöfen über den Selbstmord vor, den ein Untersuchungsgefangener in der hiesigen Polizeidirektion beging, nachdem er vorher aus enklischer Gefolter worden war. Aus den ärztlichen Berichten geht hervor, daß der unglückliche Gefangene in einer Zelle von 66 Zentimeter Länge, 61 Zentimeter Breite und 3.22 Meter Höhe eingesperrt wurde, nachdem er vorher am ganzen Körper wund geschlagen worden war. Infolge der Verletzungen, die ihm ein Sieben in der engen Zelle unmöglich machten, wurde der Verhaftete fast irrtümlich. Er hängte sich schließlich an seinen Unterleib auf. Ueber die Wunden selbst berichten die Gerichtsarzte, daß Kopf, Gesicht, Oberarme, Hände, sogar die inneren Handflächen, sowie die unteren Körpertheile bis zu den Fußspitzen hinauf unmaßige Risse, Wunden und offene Wunden aufwiesen, die durch heftige Schläge mit einem feuerfesten Instrument hervorgerufen sein mußten. Polizeigenossen sagten aus, daß auf den Polizeikommissariaten drei Arten von Folterinstrumenten existierten, mit Hilfe deren man den Verhafteten Gefährnisse erregt. Diese Instrumente bestanden aus einem dick zulaufenden Stod, aus einem gefüllten Gummiflauch und aus Fesseln, mit denen den Verhafteten Hände und Füße zusammengebunden wurden. Der schuldige Polizeikommissar wurde ist verhaftet worden. Einer Version nach soll Zeude sein Opfer totgeschlagen und den Leichnam dann aufgeföhrt haben, um den Schein eines Selbstmordes zu erwecken; die Unternehmung wird auch darüber Nachforschungen anstellen.

**England.** England und Transvaal. Das Unterhaus nahm dieser Tage ein Gesetz an, auf Grund dessen England eine Transvaaler Anleihe von fünf Millionen Pfund Sterling (100 Millionen Mark) garantiert. Die Anleihe soll verwendet werden zur Schöpfung einer Landgesellschaft (50 Mill. Mark), um den Ackerbau zu heben; 8 Millionen für Bewässerungsanlagen; 6 Millionen für Anpflanzungen; 4 Millionen für öffentliche Gebäude; 32 Millionen für den Bau von Eisenbahnen und Reparaturen und Ausbau der alten Eisenbahnlinien, Straßen usw. Die Staatsschulden Transvaals betragen 31 Millionen Pfund Sterling, wovon 20 Millionen auf dringliche Zwecke ausgegeben wurden. Die eingenommene Anleihe wird es der Transvaalregierung ermöglichen, sich von den Goldmagazinen einigermaßen unabhängig zu machen und die chinesischen Arbeiter zurückzuführen. Die Transvaaler Legation beschloß mit 42 gegen 19 Stimmen, den Sultan-Diamanten (den größten Diamanten der Welt) im Werte von drei Millionen Mark anzukaufen und ihn der englischen Krone zum Geschenk zu machen. Der Antrag wurde von den Verensabgeordneten unterstützt, während er von den britischen Delegierten abgelehnt wurde! Die Arbeiterabgeordneten stimmten mit den Duran!

**Afrika.** Die marokkanischen Wirren. Vor Casablanca finden noch immer Tag und Nacht Schornmügel zwischen Eingeborenen und Franzosen statt. Nach Meldungen aus Madrid hat es die spanische Regierung abgelehnt, ihre Truppen in Casablanca an einem Kampfe gegen die Araber teilnehmen zu lassen. In der deutschen und englischen Presse häufen sich mehr und mehr die Nachrichten, nach denen die französischen Truppen in Casablanca sich große Ausföhrungen haben zuzuschreiben lassen. Besonders wird den Fremdenlegationären brutales Vorgehen gegen die Einwohner und Blünderung nachgesagt.

Die Erhebung der marokkanischen Bevölkerung scheint auch in Algerien ihre Nachwirkung zu haben, was bei der Gleichheit des religiösen Fanatismus der Muhammedaner nur zu erklärlich ist. In dem algerischen Orte Beni Caf legten am Mittwoch etwa 1000 in den dortigen Bergwerken arbeitende

Marokkaner die Arbeit nieder. Sie durchzogen die Straßen der Stadt und bedrohten die Gendarmen. Der Bürgermeister suchte die militärischen Behörden um Ueberlassung von Waffen für die Bevölkerung.

## Zur Revolution in Rußland.

**Eine blutige Statistik.** Die Rußl. Korresp. schreibt: Im Verlauf von zwei Monaten seit Auflösung der zweiten Duma (vom 3.-16. Juni bis zum 2.-15. August) sind in verschiedenen Städten des Reiches, nach Zeitungsberichten, von den Kriegsgeschehnissen 83 Todesurteile gefällt worden, von denen 35 bereits vollstreckt wurden. Im gleichen Zeitraum wurden bei Zusammenstößen mit Revolutionären 69 Personen getötet; von diesen waren 32 Revolutionäre und 37 Beamte. Verletzt wurden bei diesen Zusammenstößen 243 Personen 71 Beamte und 174 Arbeiter. Räuhereien und bewaffnete Ueberfälle ereigneten sich in dieser Zeit 174. Die Gesamtsumme des geraubten Geldes übersteigt eine Million Rubel, die großen Expropriationen auf den Dampfern und in Ziffis inbegriffen. Nach denselben Berichten wurden in 63 Fällen Bomben, Explosivstoffdepot und Waffenlager entdeckt und in elf Fällen illegale Druckereien. Die Gesamtsumme der den Redakteuren in 62 Fällen auferlegten Strafen beläuft sich auf 29 550 Rubel. Die Redakteure mußten Rücktritt, andere wurden wegen Nichterfüllung von Strafgeboten ins Gefängnis gesteckt. Am meisten litten die Provinzialzeitungen, einige von ihnen mußten ihr Erscheinen ganz einstellen, weil die Druckereien von der Administration geschlossen wurden. Dafür aber ist als Ersatz unter dem Schutz des Reichstages eine neue bunarbische Literatur der schwarzen Bundesstaaten aufgeföhrt, welche von den draconischen Repressivregeln nicht getroffen wird.

**Neue Gärung in der Arme.** Unter den Truppen der hiesigen Armeekorps ist die Unzufriedenheit beständig im Zunehmen. In der jüngsten Zeit sind fortwährend Meutereien vorgekommen. Dieser Tage hatten an der Grenze der Mandchurie 500 Soldaten an einer revolutionären Versammlung unter freiem Himmel teilgenommen. Der Aufforderung, sich zu entfernen, leisteten sie nicht Folge. Darauf erging an ein Bataillon Scharfschützen der Befehl zur Verhaftung der Meuteer. Die Soldaten nach der Kaserne und verbarbarisierten dort: Tieren und Fenster. Es folgte darauf ein richtiges Feuergefecht, das die ganze Nacht über andauerte. Auf Seite der Meuteer wurden 18 Mann getötet und 35 verwundet. Die übrigen eranken sich am Wogen, nachdem ihnen die Patronten ausgegangen waren. Sie wurden sämtlich einverleert. Darauf empfahl sich eine andere Truppenabteilung, die in der Nacht die Türen des Gefängnisses aufbrach, und alle zusammen entkamen über die chinesische Grenze.

## Halle und Saalkreis.

Halle a. S. den 23. August 1907.

### Vom Ausnahmefesetz gegen das Gefinde und die ländlichen Arbeiter.

Das Landgericht Halle a. S. als Berufungsinstanz sprach den landwirtschaftlichen Arbeiter Kleemann frei von der Anklage, durch widerrechtliches Verlassen des Dienstes sich einer Uebertretung des Gesetzes vom 24. April 1854 schuldig gemacht zu haben. Begründend wurde ausgeführt: Wegen der Aufgabe des Dienstes vor Ablauf der vertragmäßigen Zeit könne K. nicht verurteilt werden. Er habe sich krank gemeldet gehabt und seinen Lohn verlangt. Der Dienstherr, Gutsbesitzer Freyhof, habe ihm aber nur Krankengeld gegeben und gelagt, zur Auszahlung des Lohnes sei er nicht verpflichtet. Inzwischen habe die Verpflichtung zur Zahlung des Lohns doch bestanden, denn die Krankheit währte nur drei Tage und es handelte sich somit um ein verhältnismäßig nicht erhebliche Zeit im Sinne des § 616 des Bürgerlichen Gesetzbuchs. Nun könne nach § 626 des Bürgerlichen Gesetzbuchs ohne Einhaltung einer Kündigungsfrist jeder Teil das Dienstverhältnis beim Vorliegen eines wichtigen Grundes lösen. Ein derartiger wichtiger Grund liege hier vor. Wegen Verweigerung des Lohns, den er statthaft, habe K. nicht zugemutet werden können, das Dienstverhältnis fortzusetzen. Die Staatsanwaltschaft wollte Revision ein und machte geltend, es liege hier kein wichtiger Grund im Sinne des § 626 des Bürgerlichen Gesetzbuchs vor. Es handelte sich nur um

den Lohn für drei Tage und dem Angeklagten sei auch anheimgefallen worden, den Anspruch durch Klage geltend zu machen.

Das Kammergericht verwarf jedoch die Revision der Staatsanwaltschaft mit folgender Begründung: Allerdings ist die Frage, ob ein wichtiger Grund zur sofortigen Kündigung (Lösung) des Dienstverhältnisses vorzuliegen habe, insofern der Revision unterworfen, als ein wichtiger Grund im Sinne des Gesetzes einen Rechtsbegriff darstelle. Inwiefern die Ausfüllung des Begriffs für den einzelnen Fall untereinst nicht der Nachprüfung des Revisionsgerichts, sondern vielmehr eine Revisionsprüfung dar. Wenn also das Landgericht einen wichtigen Grund als notwendig feststellte, so konnte hier das Kammergericht als Revisionsinstanz nichts daran ändern und mußte schon deshalb die Revision verwerten.

### Und noch etwas von Anklage-Monopol der Staatsanwaltschaft.

Ueber einen ähnlichen Fall wie den in Nr. 195 des Volksblattes unter der Spitzmarke: Wann ist Blutschande strafbar? wird uns Mitteilung gemacht. Es handelt sich hierbei um Notzucht-Verbrechen. Der Vorgang wird uns von dem jungen Mädchen Alara Schulze, von hier folgendenmaßen geschildert: Am Abend des 23. Juli habe sie in einem hiesigen Lokale den Arbeiter Otto Jäger kennen gelernt. Derselbe habe sie in vorderer Stunde in das Lokal der Gastwirtschaft Walter Schirich verlockt. Hier habe sich außer dem genannten Wirte nur noch der Arbeiter Karl Jäger befunden. Schirich habe sein Lokal hergelassen und nun seien alle drei über sie hergefallen und hätten sie abwechselnd unter Drohungen mehrmals vergewaltigt. Erst gegen 5 Uhr morgens sei sie aus dem Lokale Schirichs herausgelassen worden. Uns Furcht und Besorgnis der Eltern habe sie erst einige Tage später ihren Angehörigen Mitteilung gemacht, worauf Anzeige bei der Polizei und durch diese bei der hiesigen Staatsanwaltschaft erfolgte. Dem jungen Mädchen ist dann von der Staatsanwaltschaft folgender Befehl ergangen:

Der C. J. Staatsanwalt.

Fr. 5. S. 850/07.

Halle a. S., den 16. August 1907.

**Auf Ihre Anzeige vom 10. August 1907** gegen den Gastwirt Walter Schirich und die Arbeiter Karl und Otto Jäger wegen Notzucht.

Ich lehne es ab, gegen die Beschuldigten die Anklage zu erheben. Die Beschuldigten sind, da sie beitreten, gegen Sie Gewalt gebräucht zu haben und Ihre Angelegenheit durch Ihre Beweise allein nicht widerlegen lassen, nicht mit Sicherheit zu überführen. Z. A.: M. Lieben.

An Fräulein Alara Schulze in Halle a. S., Auguststraße 12, B. 3.

Auch in diesem Falle sind wir der Meinung, daß die Staatsanwaltschaft die Frage über Schuld oder Nichtschuld der drei des Notzucht-Verbrechens Beschuldigten hätte den Richtern überlassen müssen. Es muß immer und immer wieder darauf hingewiesen werden, daß bei Strafreprozessen und Prozeßen gegen sozialdemokratische Redakteure die Anklage eines Streikverbrechens oder eines einzigen sich beleidigt Fühlenden ausreicht, daß der Staatsanwalt den beschuldigten Arbeiter oder Redakteur der Tat „für hinreichend und dringend verdächtig“ hält. Es bleibt schon dabei: Das unumföhrte und unkontrollierbare Recht der Staatsanwaltschaft, Klagen zu erheben oder nicht zu erheben, trägt nicht dazu bei, im Volke das Gefühl der Rechtsunsicherheit zu beseitigen.

### Was ist eine häusliche Veränderung?

Mit dieser wichtigen Frage beschäftigt sich gestern die Strafkammer in der Sache des Tischlermeisters Strauß bei von Schaffhäuser. Bekanntlich sind zu häuslichen Veränderungen an Grundflächen die Genehmigungen der Polizei bzw. der Gemeindevertretung erforderlich. Strauß sollte gegen eine diebezügliche Verordnung verstoßen haben und war deshalb vom Schöffengericht verurteilt zu einer Mark Geldstrafe verurteilt worden. Er hatte bei einem Bädermeister eine Veränderung des Fensters vorgenommen und aus einem mehrschichtigen Fenster ein Schaufenster mit einem Goldglanz zum Auslegen der Badwaren gemacht. Sein Verteidiger wies

Gelegenheitskauf.

Meist wetterfeste Stoffe.

# Staubmäntel, Mk. 4<sup>75</sup>

# Neue Blusen!

Extra weite Röcke,  
lang und fusstrel,  
In jeder Preislage, grosse Auswahl.

# Neue Röcke!

# Loewendahs Spezialhaus.





Die Einreichung von Vorschlägen, alle Anfragen sowie die Anmeldung der Delegierten sind bis zum 12. November an den Mitunterzeichneten,  
**Seppold Siepmann, Berlin SW. 68, Lindenstraße 69,**  
zu richten.

Mit Parteigrüß!

**Eugen Ernst, Emil Dödle, Seppold Siepmann.**

**QUITUNG.**

Für Parteigründe: Von den Arbeitern der Firma Seydewitz u. No. 220, Sp. 0.50 Mark.

Zeits. für die ausgesparten Lohnarbeiter: Von Gewerkschaftsartikel 50.—, Handbinderverband 12.—, Müllerverband 5.—, Sattlerverband 10.—, Liste Nr. 3 1.90, 11 4.70 Mk.  
**Dr. Schneider, Kartellaffeser.**

**Wahlkreis Corgau-Liebenwerda.**

Anfer diesjähriger

**Kreistag**

findet am Sonntag, den 1. September, von mittags 12 Uhr an im

**Gasthof zur Kaiserkrone in Proßsen**

statt.

Die vorläufige Tagesordnung lautet:

1. Bericht des Zentralvorstandes und Diskussion.
2. Agitation und Organisation. Referent: Bezirkssekretär Genosse Dreßler.
3. Beschlüsse.
4. Was lehrt uns die letzte Reichstagswahl? Referent: Genosse Heißner.
5. Freuentag und Bezirkstag.

**9. Wahl des Zentralvorstandes.**

7. Anträge.

Wir eruchen die Ortsvereine, die Wahl der Delegierten nach dem Statut vorzunehmen und die Adressen der Gewählten dem Hauptvorstande mitzutheilen.  
Anträge sind bis zum 15. August schriftlich an uns einzureichen. Ferner eruchen wir die Ortsvereine, in den nächsten Mitglieder-versammlungen die Neuwahlen der Bezirksleitungen vorzunehmen und die Adressen ebenfalls einzusenden.  
**M.H.S. erg. den 26. Juli 1907.**

Mit Parteigrüß

Der Zentralvorstand,  
**J. A.: Ernst Winler.**

Verantwortlicher Redakteur: Walter Seppold in Halle.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten.

**1600 Paar Schuhe u. Stiefel.**

Die Restbestände des Wernerschen Schuhlagers habe ich käuflich erworben und stelle solche gesondert in meinem Geschäftslote

**Gr. Ulrichstrasse 45**

zum Teil für die Hälfte des regulären Wertes zum Verkauf.

Diese nie wiederkehrende Gelegenheit sollte jedem Veranlassung geben, seinen Bedarf in Schuhwaren sofort zu decken.

Als besonders billig offeriere ich:

**Herren-Artikel.**

- Herren-Triumphstiefel Marke Sassa, früher bis 20.00 Mk., jetzt 11.50
- Boxcalf- u. Chevreauustiefel Marke Sassa u. Fortschritt, früher bis 21.00 Mk., jetzt 10.50
- Triumphstiefel Marke Sassa, mit und ohne Futter, früher bis 24.00 Mk., jetzt 12.50
- Lack-Zugstiefel glatt und besetzt, früher bis 18.00 Mk., jetzt 6.50

**Damen-Artikel.**

- Halbschuh Boxcalf, echt Stiege u. Chevr., schwarz u. farb., Gr. 36-37, früher bis 11.00 Mk., jetzt 4.50, 2
- Damen-Schnür- u. Knopfstiefel farb., echt Stiege u. Chevr., früher bis 10.50 Mk., jetzt 3.90
- Segeltuchstiefel zum Schnüren, früher bis 6.00 Mk., jetzt 1.90
- Boxcalf-, Chev.-Schnür- u. Knopfstiefel Marke Sassa u. Fortschritt, Gr. 35-38, früher bis 20.00 Mk., jetzt 6.50
- Ballschuh nur Wiener Fabrikate, Wert bis 16.50 Mk., jetzt 4.50, 3

**Kinder-Artikel.**

- Kinder-Ohrschuh 1.00
- Chevreau- u. Boxcalfstiefel Gr. 18-22, früher bis 6.50 Mk., jetzt 1.50
- Triumphstiefel Gr. 24-26, früher bis 5.50 Mk., jetzt 3.50
- Kinder-Hausschuh von 75 Pf. an.
- Pantoffeln zum Ausgehen 30 Pf.

**Schuhwarenhaus S. Jacob, Gr. Ulrichstr. 45.**



**Neu eröffnet**

eine Treppe **Leipziger Str. 17** Früher „Reichskanzler“ ein **Manufakturwaren-Geschäft.**

Spezialität: **Fabrik-Reste und Gelegenheitskäufe,** durch solche aussergewöhnlich billige Einkäufe, durch Ersparnis von Kosten für Laden, Schaufenster u. Beleuchtung durch verlustlosen Verkauf da nur gegen bar, bin ich in der Lage, ungewöhnlich billig zu verkaufen.

**C. Wilhelm Schrader,**

eine Treppe **Leipziger-Str. 17** eine Treppe.  
 Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.



**Mütter, gebt Euren Kindern Lebertran-Emulsion.**

Bestes Kräftigungs- und Nahrungsmittel für schwächliche Kinder. Flasche 1 u. 2 Mk. Zu haben bei **Max Rädler, nur Kammischtr. 2,** bei **Becke Sternstrasse.**  
 Bitte genau auf Firma zu achten!



**Lebende Hamster**

kauft Netz Naturalienhandl. Viktoriaplatz 1.

**Tücht. Maschinenarbeiter gesucht.**

Vereinigte Tischlermeister, Beesenerstr. 12, Beesenerstr. 12.

**Tüchtige Zwickler gesucht.**

O. Kabisch, Göthehofstr. 4, Weissenfels.

Suche per sofort eine alleinlebende, unabhängige Frau mit unter 35 Jahren als Betriebsleiterin. Angenehme Stellung zugesichert. Zu erfr. in der Exp. d. Zeitung in Halle oder in Belg. Postgasse 2a.

**Wie verfolgt der Bäcker und Konditor sein Recht.**

Ein Ratgeber in allen Rechtssachen, verfasst für den Berufsbücker und Konditor und mit praktischen Beispielen und Formularen versehen.  
**Für Meister und Gehilfen unentbehrlich.**  
 Preis 1 Mark.  
 Zu beziehen durch alle Austräger und die **Volkebuchhandlung, Harz 42/43.**

Zu beziehen durch alle Austräger und die

**Volkebuchhandlung, Harz 42/43.**

**Preis**

Werte **Hüte, Mützen, Schirme, Stöcke, Handschuhe, Krawatten, Herrenwäsche, Trikots, Fesenträger, Zassetrichter, Westen,** erhalten Sie im **Herren-Artikel-Geschäft Adolf Preiss, 58 Gr. Steinstrasse 58, vis-a-vis Germania-Hotel, 50% in Sparmarken 50%**

**I. Menzenhauerscher Gitarren- u. Zither-Verein.**

Gegr. 1899 Gegr. 1899  
 Sonntag, 25. August, Anf. 4 Uhr

**Kränzchen im „Burgbräu“ Der Vorstand.**

**Fleisch-Offerte.**

1 Pfd. Schmeer, 1 Pfd. Schweinefleisch, 1 Pfd. Schwarzw. 1 1/2 Pfd. Rot- u. Leberwurst Zus. 3 Mk. 1 Pfd. Rindl., 2 Braten 80 Pf. 1 Pfd. Rind- u. Schweinefleisch, 80 Pf. E. Wehrmann, Börsenstr. 106.

**Auf Wunsch in 1 Stunde Söhlen und Anzüge zu den denkbar billigsten Preisen**

Noldens Schuhlehrer, Reifstr. 24

**Eduard Binger.**

Die Beeridigung findet am Sonntag d. 25. Aug. nachm. 4 Uhr statt.

Dies seinen vielen Freunden zur Nachricht.  
 Lettin d. 23. August 1907.

Die trauernde Witwe **nebst Kindern.**

**Teuchern.**

Sonntag den 25. August, nachm. 3 1/2 Uhr im **Gasthofe Zum grünen Baum**

**Gemeinschaftliche Zahlstellen - Versammlung**

der Zahlstellen Gröben, Werschen u. Teuchern. Tagesordnung:

1. Die Reform des Knappschaffens und der Niederwerfungs-Verband. Referent: Bezirksleiter Dölle.
2. Abänderung der Arbeits-Ordnung.
3. Berichtendes.

Die Kameraden der genannten Zahlstellen werden erucht, pöhlöglich zu erscheinen. **Die Vertrauensmänner.**

**Zeit.** Zum bevorstehenden Kinderfest empfehle hochfeine Knabonanzüge von 3 Mark an bis zu den feinsten. Gleichzeitige Arbeitshosen Weiße, solange der Vorrat reicht.

**H. Sedelmeyer.**

**Wieder vorrätig! Arbeiter-Hausbuch.**

Ein Führer durch das öffentliche und private Leben des deutschen Arbeiters. Preis 1 Mt., geb. 1.25 Mt.

Mit Recht sagt der Herausgeber, daß es ein Führer durch das öffentliche und private Leben des Arbeiters, ein Nachschlagewerk für alle Kreisfragen sei, soweit solche den Arbeiter als Ehemann, Vater und Bürger betreffen. Das Buch ist 383 Seiten stark, und auf den letzten 62 Seiten kommt auch Karten eine ganze Anzahl Rezepte für Süde und zwar u. a. das Unkraut- und Körperpele, alphabetisch geordnet, unterbreitet werden. In fünf Hauptteilen hat der Verfasser gegen 300 Unterkapitel in knapper und dabei doch leicht verständlicher Weise behandelt. Der erste Hauptteil behandelt u. a. das Weiterleben, die Arbeiter-Versicherung, die Gewerbe- und Innungsgerichte, das Vergehen der Arbeiter und zwar u. a. das Recht des Ehemannes, das gesetzliche und vertragmäßige Güterrecht, die Vormundschaft und Pflegschaft, das Erbrecht, die Rechte der unehelichen Kinder, das Impfwesen ufo. Der dritte Hauptteil geht ausführlich auf die Militär-Gesetzgebung (Wahlrecht ufo.), auf das Gerichtswesen, das Patentrecht, das Strafrecht, die Arbeiter-Versicherung, den Unterhaltungs-Wohnsitz, das Wahlrecht ufo. ein. Im vierten Hauptteil finden wir eine ganze Anzahl schriftliche Eingaben an Behörden, d. B. Steuer-, Polizei-, Militär-, Schul- und Gerichts-Behörden. Der fünfte Hauptteil schließt dann mit den schon erwähnten Rezepten für Süde, Haus ufo. ab. Das, was der Arbeiter im gesellschaftlichen und bürgerlichen Leben ufo. in der Hauptsache wissen muß, findet er in dem Arbeiter-Hausbuch, und deshalb können wir die Anschaffung nur empfehlen. Zu beziehen durch alle Austräger und **Die Volksbuchhandlung, Harz 42/43.**

# 2. Beilage zum Volksblatt.

Nr. 197.

Seite a. S., Sonnabend den 24. August 1907.

18. Jahrg.

## 7. Internationaler Sozialistenkongress.

Stuttgart, den 20. August 1907.

### Kommission für das Frauenwahlrecht.

Singer führt den Vorsitz. Die Beratung liegt die von der internationalen Frauenkonferenz beschlossene Resolution zu Grunde. Es wird beschlossen, zunächst eine General-Diskussion stattfinden zu lassen.

Wibaut-Golland: Die sozialdemokratische Arbeiterpartei ist der Meinung, daß es genügt, die letzten drei Absätze der Resolution anzunehmen, die den eigentlichen substantiellen Inhalt enthalten. Die allgemeinen Auseinandersetzungen am Anfang halten wir für weniger wichtig.

Wittor-Miller-Wien unterstützt diesen Antrag. Ich schlae deshalb vor, die Resolution zu begünstigen.

Der internationale Sozialistenkongress begünstigt mit größter Freude, daß zum erstenmal eine internationale sozialistische Frauenkonferenz in Stuttgart zusammengetreten ist und erklärt sich mit den von ihr aufgestellten Forderungen solidarisch. (Bravo!) Insbesondere erklärt der Kongress die sozialistischen Parteien aller Länder für verpflichtet, für die Einführung des allgemeinen Frauenwahlrechts energisch zu kämpfen usw.

Wir halten außerdem eine Einführung für notwendig. Wir verstanden den Erfolg des hinter uns liegenden Wahlrechtskampfes in erster Reihe dem Opfermut, der Disziplin, dem Verstand und der Hingabe unserer Genossinnen (Beifall) und dem Verstand. Sie haben den Kampf mit uns geführt und haben mit uns geliebt. Aber sie haben mehr getan. Sie haben sich den taufenden Notwendigkeiten dieses Kampfes freiwillig und selbstverständig gefügt, sie haben das Verdienst, daß sie so viel politisches Verständnis für unsere Lage gehabt haben, daß sie uns den Kampf nicht erschwert sondern erleichtert haben. Ihre Situation war eine schwere. Die bürgerlichen Frauen haben Meinungs für das Frauenwahlrecht in dem Moment abgewandt, wo das Männerwahlrecht noch sehr in Frage stand und forderten unsere Genossinnen zur Teilnahme auf. Unsere Genossinnen aber waren einmütig genug, zu sagen: Unter dem Schlag ist an der Seite unserer Männer, wir haben nur eine gemeinsame proletarische Sache! (Bravo!) Nun kamen unsere Frauen hierher, sie fanden vor der sozialistischen Öffentlichkeit weiblichen Geschlechts. Sie verlangen keine Anerkennung, aber sie verdienen es noch weniger, daß sie gerügt werden für ihr Verhalten, als es geschieht ist von Genossinnen, deren Verdienste ich hoch schätze, die aber unter ästhetischen Verhältnissen absolut nicht kennen. (Lärm.) Wir werden daher eine Einführung beantragen, die dem Gedanken Ausdruck gibt, daß es den Organisationen der einzelnen Länder überlassen bleiben muß, den Augenblick und die Methode, in dem sie für das Frauenwahlrecht eintreten, zu bestimmen. (Bravo!)

Maria Zetkin: Ich kam zunächst im Einverständnis mit den Genossinnen Zieg und Jäger erklären, daß wir uns auf den ersten Teil dieser Resolution nicht verstehen, der für die besonders Zweck der ersten internationalen Frauenkonferenz bestimmt war. Weiter erkläre ich, daß wie den Deutschen keine nütze erfüllt haben. (Es ist ausdrücklich betont worden, daß die Resolution keinen schamhaften Tadel enthalten soll, sondern eine Richtschnur für das Verhalten bei künftigen Wahlrechtskämpfen. (Sehr richtig!) Wir haben in Frage gestellt, ob es wirklich notwendig war, das Wahlrecht der Frauen auszusprechen, und da ist es unser gutes Recht, anderer Meinung zu sein als Genosse Adler. Wir sind der Meinung, daß internationale Kongresse die Pflicht haben, feste prinzipielle Richtlinien zu beschließen. Sonst sünden sie sehr auf das Niveau freundschaftlicher Zusammenkünfte und scheiden aus den Aktionsmitteln der internationalen Sozialdemokratie aus. Wir halten es nicht für eine Frage der Taktik, sondern des Prinzips, daß wir unsere Prinzipien nicht aufgeben sollten und sie nicht von vornherein kampflos aufgeben lassen. (Bravo!)

Wittor-Miller-Wien: Genossin Zetkin sagt mit Recht, der Kongress hat die Prinzipien festzustellen, nach denen die Parteien vorzugehen haben, sonst hat er keine Berechtigung! Darunter habe ich auch alles abgelehnt, was sie in ihrer Resolution prinzipiell fordert. Anders steht es mit der praktischen Durchführung der prinzipiellen Ziele. Wir halten es da für richtig, daß jedes Land nach seinem besten Wissen und Gewissen bestimmen und die Verantwortung dafür tragen soll, wie es den Kampf für die hier festgelegten Prinzipien führt. (Sehr richtig!) Ich habe vorgeschlagen, daß dies in einem besonderen Vorles anerkannt wird. Wenn aber Genossin Zetkin meint, es sei besser, wenn dieser Zusatz nicht hineinkommt, so laße ich Ihnen, daß das an den Verlauf der Dinge gar nichts ändern wird. (Sehr richtig!) Nehmen Sie meinen Antrag an, so verstehen Sie damit, daß Sie sozial politisches Verständnis haben, um zu wissen, daß die politische Konstellation in jedem Lande ergibt, was in diesem Lande in einem bestimmten Moment möglich und durchführbar ist. (Bravo!)

Frau Dr. Bellefleur-Paris wendet sich gegen den bisherigen Vorschlag. Nach ihrer Erfahrung werde es dem Mannern nie opportunist erscheinen, das Frauenwahlrecht zu erkämpfen; die Frauen würden immer mit Sympathie-Gestaltung abgelehnt werden.

Wittor-Miller-Wien: Genossin Zetkin meinte, eine Klage wäre uns nicht erübrigt worden. Tatsache ist doch aber, daß unter Verhältnissen mißbilligend kritisiert worden ist schon in Mannheim, wo mir leider das Wort zur Aufführung verweigert wurde. Wir sind der Meinung, daß es nicht Aufgabe der sozialistischen Frauen allein, sondern Aufgabe der sozialdemokratischen Parteien ist, den Kampf um das Wahlrecht zu führen. Sehr fördern wir die Sache des Frauenwahlrechts, wenn die Kommission dem Kongress beschließen würde, es sollen zu

einer bestimmten Zeit in allen Ländern große Massen-Standgebungen aller Sozialdemokraten für das Frauenwahlrecht stattfinden. (Bravo!)

Wittor-Miller-Wien schlägt folgenden Zusatz zu der Resolution vor:

Der internationale Kongress erkennt an, daß es nicht angeht, für jedes Land die genaue Zeit anzugeben, wo ein Wahlrechtskampf anzufragen ist, erklärt jedoch, daß, wenn ein Kampf für das Wahlrecht geführt wird, er nur nach den sozialistischen Prinzipien geführt werden solle, also mit der Förderung des allgemeinen Wahlrechts für Frauen und Männer. (Bravo!)

Maria Zetkin: Mir scheint, daß man verkennt, woran es sich eigentlich handelt. Wir wünschen nicht eine erneute Prinzipien-Erklärung für das Frauenwahlrecht, sondern es handelt sich für uns darum, einen Schritt vorwärts zur Verwirklichung des allgemeinen Frauenwahlrechts zu tun. (Bravo!) Die Frage ist, welcher Weg ist dazu zu beschreiten? Dabei sind wir der Meinung, daß der Kampf für das Frauenwahlrecht nicht losgelöst werden kann von den Wahlrechtskämpfen des männlichen Proletariats. Wir meinen uns dagegen, daß aus letzten Erwägungen das Frauenwahlrecht aus den jeweiligen Wahlrechtskämpfen ausgeschlossen wird. Natürlich sind wir nicht so politisch angeschlossen, daß wir verlangen, daß die sozialistischen Parteien aller Länder in jedem Wahlrechtskampf unter allen Umständen aus der Förderung des Frauenwahlrechts den Grund- und Schluß des Kampfes machen. Das wird von der historischen Entwicklung in den einzelnen Ländern abhängen. Wenn wir die Taktik kritisieren, die das Frauenwahlrecht von vornherein kampflos in die Tasche steckt, so verstehen wir damit nicht die Pflicht der internationalen Solidarität, die nicht darin besteht, daß wir alles loben und nachahmen, was eine Partei des Auslandes tut. Vor allem bitte ich Sie schließlich nochmals, auch die scharfe prinzipielle Ablehnung des beschränkten Frauenwahlrechts, die wir beantragen haben, anzunehmen. (Sehr Beifall.)

Die Generaldiskussion wird hierauf geschlossen. Die ausführlichen Eingangsberichte der deutschen Resolution werden mit großer Mehrheit genehmigt, dagegen die von Wittor-Miller vorgeschlagene kurze Einleitung einstimmig angenommen. In der Spezialdiskussion nimmt zunächst das Wort Wittor-Miller, um das Verhalten der englischen Frauen zu rechtfertigen, die für das beschränkte Frauenwahlrecht eintreten. Frauen, die so viel Opfer für ihre Sache brachten, müsse man aussetzen, daß sie für ein hohes Ziel eintreten, und dürfe nicht davon reden, daß sie sich den reichen Frauen verkauft hätten. Herr Järde, der doch sicher für die Interessen des Proletariats eintrete, habe selbst betont, daß mit der Genäßung des von den englischen Frauen erzielbaren Wahlrechts 80 Prozent der Frauen das Wahlrecht bekämen.

Mr. Shaw würde es für ein großes Unglück halten, wenn in irgend einem Lande ein beschränktes Wahlrecht angenommen würde. Nicht 80 Prozent sondern 20 Prozent der Frauen würden in England bei Annahme des vorgelegten Gesetzes das Wahlrecht bekommen. (Widerpruch von Wittor-Miller.) Ein Schlussantrag wird angenommen. Die Abänderungsantrag Adler wird mit zwölf gegen zwei Stimmen abgelehnt, dagegen der Zusatzantrag Krom angenommen, ebenso die so veränderten drei Absätze der deutschen Resolution.

Zur Referenz für das Plenum wird die Genossin Zetkin gewählt.

### Kommission für Einwanderung.

Der Vorsitzende Ellenbogen-Wien eröffnet die Sitzung und erteilt als erstes Redner das Wort dem Genossen Kotsche-Rumänien: Es gibt zwei Arten von Einwanderungen, eine natürliche, die aus den wirtschaftlichen Verhältnissen entspringt, und eine andere, nämlich die der Skreitbeweher, die namentlich von den Regierungen und den Kapitalisten gefördert wird. Es gibt aber noch eine andere Form der Einwanderung, das ist diejenige, die von den Regierungen durch die Massenausweisungen verhindert wird. In Rumänien sind mehr wie 400 000 Juden vollständig rechtlos. Jeder Polizist kann sie maßregeln. Redner geht auf die Massenausweisung der rumänischen Juden näher ein und namentlich der jüdischen Arbeiter, die oft über Nacht ohne jeden Heller aus dem Lande gejagt werden. Er fordert die Kommission auf, den sozialistischen Abgeordneten es zur Pflicht zu machen, in allen Parlamenten die Regierungen an solchen Massenausweisungen zu hindern.

Ellenbogen-Wien: Die Diskussion betrefte sich in zwei Richtungen. Die einen vertreten das Interesse des Einwanderungslandes, die anderen das der Auswanderer. Zwischen diesen beiden Ansichten scheint keine Vermöschung möglich. Dennoch läßt sich hoffentlich eine Einigung erzielen, wenn wir diesen Erscheinungen auf den Grund gehen. Es ist nicht die Sache, diese komplizierte Frage nicht noch mit anderen Fragen zu belasten, wie mit der Lage der Juden in Rumänien. Einwanderung und Auswanderung sind keine Fragen der Moral, sondern Fragen der kapitalistischen Wirtschaftsordnung, Mittel, mit denen die Löhne der Arbeiter zu drücken. Es ist daher die Aufgabe des Kongresses, diesen beiden Weltbewegungen entgegenzutreten. Es handelt sich darum, die beiden oben angegebenen Standpunkte zu verbinden und in beiden Richtungen Vorworte zu treffen. Ich glaube, daß dies am besten möglich ist, indem wir negativ vorgehen und alles ausschließen, was von vornherein für Sozialisten unannehmbar ist, wie z. B. alle Ausnahmestricke und alle äusserlichen Maßregeln. Genosse Hillquitt wird es mit nicht übernehmen, wenn ich seine Resolution wegen ihrer unklaren Fassung nicht akzeptieren kann. Wir sollten uns doch vor solchen Unternehmungen hüten, wie „natürliche“ und „unnatürliche“ Emigration, da es sich dabei um staatsrechtliche Bestimmungen handelt. Wir haben aber auch eine Reihe positiver Maßnahmen, bei denen die Hauptaufgaben den Gemeinwesen anfallen. Sie sollen ihre Kräfte bis ins Auswanderungsland ausbreiten und im Mutterlande der Auswanderer Unterstützung verbreiten, wie dies die deutschen Gewerkschaften in unterschiedener Weise getan haben. Sie müssen auch Streitkräfteposten zu verbinden suchen. Vor allem aber müssen wir die wirtschaftlichen des Einwanderungslandes bemühen, die Einwanderer zu sich herbeizuziehen, und ich muß es aufs höchste bedauern, daß viele amerikanische Gewerkschaften den Einwanderern den Eintritt erschweren. Eine große Reihe von Aufgaben liegt auf dem Wege der sozialen Geographie. Dem Vorschlag Diners, den Minimallohn zu fordern, ist noch der des Magimalarbeitsstages hinzuzufügen. Auch muß das Submissionsverfahren kontrolliert werden. Vor allem aber müssen wir eine genaue Kontrolle der Arbeitslosenverhältnisse fordern. Schon dadurch würde die chinesische Einwanderung in der bestimmten Form unmöglich werden, da bei Förderung gewisser Funktionen pro Kopf in den Kabinen der Transport unrentabel würde. Ich möchte das Problem so stellen, daß der Kapitalismus danach trachtet, seine Profitrate zu erhöhen, während wir sie erniedrigen möchten, um den Anteil der Arbeiter daran zu erhöhen. Ich will nicht durch Zitiere berühmter Sozialisten Ihren Beifall erringen, sondern wie ausbrüchlich auf die Nüchternheit des Problems hin. (Beifall.)

Chy-Bern: Wir müssen vor allem die Herabsetzung der Lebensmittelpreise bekämpfen, einerlei, ob diese herabgedrückt werden durch einheimische oder eingewanderte Arbeiter. Gar oft sind auch einheimische Arbeiter Streikbrecher. Der fremde Arbeiter, der mit uns für bessere Lebensbedingungen kämpft, sieht uns näher als der einheimische Streikbrecher. Hier muß auch die Wohnungsgesetzgebung eingreifen. Wenn die städtischen Arbeiter werden meist in so elenden Quartieren untergebracht, daß schon dadurch der Profit der Kapitalisten erhöht wird. Die Wohnungsgesetzgebung kann hier eingreifen und eine Reihe von hygienischen Maßregeln treffen, sowie einen den Lebensverhältnissen des Landes entsprechenden Komfort zu verlangen. Schließlich sind ein weitgehender Arbeitererwerb und eine gute Arbeiterversicherung nötig, wie für die Einheimischen so auch für die eingewanderten Arbeiter.

Kato-Japan: Als Vertreter der japanischen Sozialisten muß ich hier in einer ganz speziellen Frage das Wort ergreifen. Die Amerikaner haben uns aus Kommissionen ausgewiesen und begründen dies mit zwei Punkten: erstens, daß die japanischen Arbeiter den Lohn und die Lebenslage der einheimischen Arbeiter herabdrücken, zweitens, daß sie ihnen die Arbeitsgelegenheit wegnähmen. Dagegen möchte ich einwenden, daß dies nicht nur die Japaner sondern auch die Italiener, Chinesen, usw. tun. Ich frage daher, warum man gerade die japanischen Arbeiter auswies? Wir scheinen es, daß hier die Rassenfrage eine Rolle spielt, daß die Amerikaner sich von der sogenannten gelben Gefahr leiten lassen. Die Beschlüsse der amerikanischen Nation befähigt die Aufhängung. Eine weitere Ursache scheint mir zu sein, daß die amerikanischen Kapitalisten ihren Arbeitern schmeicheln wollen. Die Japaner stehen ebenso unter der Furchel des Kapitalismus wie andere Völker, und nur bittere Not treibt sie aus ihrem Heimatlande hinaus, um in der Fremde ihr Brot zu suchen. Es ist die Pflicht der Sozialisten, diese armen Brüder bei sich aufzunehmen, sie zu schützen und mit ihnen zusammen den Kapitalismus zu bekämpfen. Die Begründer des Sozialismus, vor allem Karl Marx, haben sich nicht an einzelne Nationen gemendet sondern an alle. Der Internationalismus ist auf unsere Nation geschrieben, und es hieße, dem Sozialismus ins Gesicht schlagen, wenn Sie die armen ausgebeuteten Japaner ausschließen würden. (Beifall) anhaltender Beifall.)

Dr. Julius Hammer-Vereinigten Staaten (Sozialistische Arbeiterpartei): Es gibt keinen Mittelweg in dieser Frage der Einwanderung und Auswanderung. Entweder muß man für eine Einschränkung der Einwanderung sein, oder eine solche energisch bekämpfen. Die Resolution Hillquitt ist ein Vermittelungsversuch. Er ist aber vollständig verfehlt. Redner bekämpft besonders den dritten Punkt der Hillquittschen Resolution, der eine eventuelle Beschränkung der Einwanderung einheimischer und japanischer Arbeiter vorsieht. Das ist durchaus unsozialistisch. Eine gesetzliche Beschränkung der Einwanderung muß vermerkt werden. Auf gelegentlichen Wege, durch Zusammenarbeiten mit den bürgerlichen Parteien kann für den Sozialismus nichts erreicht werden. Redner führt zahlreiche Beispiele an, wie der Massenhaß in Amerika auch die Arbeiter verlebte und zu Gewalttaten forttrieb. Die Japaner und Chinesen könnten sehr gut organisiert werden. Es sind keine so ungeliebten Arbeiter, wie man wähnt. Sie lernen den Kapitalismus sehr wohl kennen und auch bekämpfen. Ich bitte Sie, in keine gesetzliche Einschränkung der Einwanderung und Auswanderung einzuwilligen. Wir müssen eine große Nation der Ausbeuteten bilden.

Ein Antrag Wittor-Golland auf Schluß der Generaldebatte wird abgelehnt. Dagegen wird ein Antrag angenommen, die Zahl der Redner zu beschränken, und zwar auf je einen aus den Nationen, die noch nicht gesprochen haben.

Wittor-Golland: Wir verlagern die Debatte aus erlässlichen Gründen mit großem Interesse und sind Anhänger der vollen Freigängigkeit. Wir sind infolge dessen gegen die Resolutionen der Amerikaner und Australier und gegen den folgenden Absatz der Resolution Ellenbogen: „Ausschließung derjenigen gewerblichen Arbeiter von der Einwanderung, welche mit einem Unternehmer des Landes in einem Kontratsverhältnis

Möbel- und Tischfabrik C. Hauptmann. Größtes Möbel-Magazin der Provinz. Halle a. S., Kl. Ulrichstr. 86 a. u. b. Spezialität: Billige Ausstattungen von M. 250,- bis M. 500,-. Teilzahlungen gestattet.

als lösen, ferner aller jener, welche die Reich auf fremde Kosten machen." Wir fordern, daß die Sozialisten ein besonderes Auskunftsbüro für Ein- und Auswanderung errichten, welches den Strom der Auswandernden nach den natürlichen Gesetzen von Angebot und Nachfrage regelt und in Fällen von Streik vor Zugang warnt. Ich warne auch vor Annahme des Ablasses aus der Resolution des Bundes, der ein finanzielles Auskunftsbüro fordert. Im übrigen bin ich für die Resolution Ellenbogen.

**Marxist.** - Pollen erklärt sich für die französische Resolution, die die vollkommene Freiheit der Ein- und Auswanderung fordert. Nicht mit Absicht von der allgemeinen Brüderlichkeit herab zu kommen, die die Freiwirtschaft der amerikanischen Resolution, sondern damit, daß wir gar nicht imstande sind, diese im Westen der bürgerlichen Gesellschaft liegenden Verhältnisse wirksam zu bekämpfen. Sind aber die amerikanischen Arbeiter mächtig genug, die im Interesse ihrer Kapitalisten Arbeiter-Einwanderung billiger Arbeitskräfte zu verhindern, so sollten sie anstatt dessen für Minimallohn usw. eintreten, für welche die auch den Einwanderern zugute käme. Ferner polemisiert der Redner gegen Hillquit und führt die Urnahmbestimmungen der Amerikaner auf die bürgerliche Ideologie des Klassenkampfes zurück.

**Rajan** - England erklärt im Namen der gesamten englischen Sektion, er wolle sich nicht in eine theoretische Diskussion einlassen, aber hervorheben müsse er, daß man doch nicht von den revolutionären Bräuen einer internationalen Brüderlichkeit reden könne. Das sei doch die Quintessenz des Sozialismus. Die Frage der Ein- und Auswanderung sei von zwei Gesichtspunkten aus zu prüfen. Wenn Hillquit mit seiner Resolution etwa die Einschränkung der Einwanderung bewirkt, Streikrevolver verlangen wolle, dann sei auch er damit einverstanden. Wenn er aber die freiwillige Einwanderung der Arbeiter einsehnen wolle, dann sei er entschieden dagegen, denn das wäre ein Akt der Freiheit und Freizügigkeit der Arbeiter. Das wäre eine Anwendung bürgerlicher Erziehungsmethoden, die auf eine Spaltung des Proletariats hinführen. Die Proletarier bilden eine Klasse, die wir nicht innerhalb spalten dürfen. Wir müssen uns gegen die Klassenunterschiede erheben. Ich empfinde es als eine Schande, daß gerade aus England, dem Sitz der ältesten gewerkschaftlichen Bewegung, Streikrevolver nach Deutschland gelangen sind. Wir dürfen nicht zulassen, höheren und niedrigeren Klassen unterworfen zu werden. Die Japaner, deren Vertreter hier soeben mit so viel Kraft die Grundzüge des Sozialismus betont hat und bei denen der Sozialismus so große und schnelle Fortschritte macht, die sind kein minderwertiges Volk, sie können auch organisiert werden.

**Widmer** - Masten schließt sich den Ausführungen Ellenbogen und Widmer an und schildert die Verhältnisse im italienischen Auswandererwesen. Man dürfe nicht die Auswanderer betrachten, sondern die aus der Auswanderung hervorgehenden Mitglieder. Denn die italienische Partei und Gewerkschaften stets nachgehenden. Wir sind gegen die Behinderung der Auswanderung, weil wir wissen, daß die Hungerperiode, die hinter den Auswanderern steht, härter ist als alle Gefesse der Regierungen.

**Liege** - Holland: Arbeiter, die minderwertige Löhne annehmen, leisten auch minderwertige Arbeit, können also keine so gefährlichen Konkurrenten sein. Es muß hervorgehoben werden, daß die Länder, die für Einbürgerungsmöglichkeiten sind, Amerika, Südamerika und Australien, solche sind, in denen im Verhältnis zu ihrer großen Ausdehnung noch wenig Arbeiter sind. In diesen Ländern können noch viele Arbeiter Arbeit finden. Die Einwanderung hat Amerika nicht gebracht, denn gerade hier gibt es ja die höchsten Löhne. Wenn man alle Länder schließen würde, so sollen denn da die Arbeiter hin? Das können wir Sozialisten unmöglich machen. Die Einwanderung soll frei sein. In Südamerika haben die Regierungen einander herbeigeholt, aber ihnen keine günstigen Arbeitsbedingungen verschaffen. Da, wo eine starke Einwanderung ist, da sind auch die Lohnverhältnisse besser als in den abgeschlossenen Ländern. Es ist noch gar nicht nachgewiesen, daß durch die Einwanderung die Löhne herabgedrückt werden, aber in den Ländern, wo die Auswanderung eine starke ist, da verbessern sich die Lohnverhältnisse für die bleibenden Arbeiter, wie in Holland, wo zahlreiche Handarbeiter auswandern, die zurückgebliebenen aber bessere Löhne erlangen haben. In Amerika, da sieht der Osten offen, aber der Westen, wo die Japaner und Chinesen einwandern, der ist geschlossen. Wenn da keine Klassenfrage dahinter steht, was steht denn dahinter? Kurzzeit sind die Japaner sehr darüber abgebracht, als minderwertige Klasse behandelt zu werden. Schon trotz der Krieg zwischen Japan und den Vereinigten Staaten. Ich hoffe, sollte er ausbrechen, so wird es nicht wegen einer Arbeiterfrage sein. Ich muß noch die Frage der Einwanderung in die Kolonien behandeln. In den Westgewerten der holländischen Kolonien werden Chinesen beschäftigt, weil keine anderen Arbeiter da sind. Da haben auch die Sozialisten eingegriffen, in erster Linie Genosse van Ros, haben für die Chinesen eine Reihe von Verbesserungen verlangt, nämlich den Achtstundentag und bessere Wohnungsverhältnisse, hygienische Maßregeln usw. Dieses Vorgehen hat Ros und der Holländer möge von den anderen Nationen, die ebenfalls Kolonien haben, nachgeahmt werden.

Drei Tendenzen sind hervorgetreten. Die erste findet ihren Ausdruck in den Resolutionen des Bundes, Ellenbogen und der Holländer, die zweite ist in der Resolution Hillquit enthalten, die dritte ist die Tendenz der Polen, die die volle Freiheit von Ein- und Auswanderung verlangen. Ich beantrage die Abstimmung über die Grundzüge und dann die Einsetzung einer Subkommission, der die Genossen ihr Material und ihre Resolutionen und Amendements übergeben werden und deren Aufgabe sein wird, eine einheitliche Resolution zu verfassen.

**Pyram** - Deutschland: Wir stehen nicht auf dem Standpunkt, daß die Ein- und Auswanderung vollkommen frei sein soll. Wir unterstützen die Resolution Hillquit, die wir für sich selbst mit den Resolutionen von Wliegen-Ellenbogen halten, und können keinen erheblichen Unterschied zwischen der Tendenz der drei Resolutionen erkennen. Redner kommt dann auf die Ein- und Auswanderung in Deutschland zu sprechen und führt aus, daß die deutsche Regierung für umfangreiche Gebirgsarbeiten den Massenimport ausländischer Arbeiter organisiert habe. Ja sogar ihren Submittanten verleihe, indische Arbeiter zu beschäftigen, um die Abwanderung aus der Landwirtschaft zu verhindern. (Lachen.) Im gewissen Sinne, die meisten in allen Ländern Beschäftigten der proletarischen Wanderung. So gibt es in Frankreich Bestimmungen, daß ein gewisser Prozentsatz aller öffentlichen Arbeiten von Franzosen ausgeführt werden muß, und die französische Genossen, die hier so eifrig für volle Bewegungsfreiheit eintreten, haben gegen uns mit Recht - für solche Bestimmungen getrimmt. Wir sind gern bereit, fremde Einwanderer aufzunehmen, sie mit unserer Kultur zu erfüllen und von ihnen zu lernen; aber wir müssen uns gegen den Massenimport schützen. Auch vor Polen

wir der Gefahr des Rußeneinmarsches. Bei unseren großen Schiffahrtsgesellschaften, die angefangen, in den Westgewerten und in der Bauindustrie wird es sehr schwer, Arbeiter kommen zu lassen auf die italienische Einflüsse und immer auf die Streikrevolverimporte aus England nach Hamburg und Rotterdam zu sprechen und bedauert auf das schlaueste, daß dies in dem deutschen Gewerkschaftswesen möglich gewesen sei. Daraus folgt, die fortschrittliche Stimmung der englischen Gewerkschaften, die sie sich um das Massenproletariat nicht kümmern. Die Deutschen können keine Resolution annehmen, die jede Beschränkung der Immigration ablehnt.

**Gier** - Rufst aus: Es ist sehr schwer, bei dieser Frage zu einer tatsächlichen Lösung zu gelangen. Man muß zwei Ein- und Auswanderungen unterscheiden, eine europäische und eine überseeische. Die erste ist weniger wichtig; hier kann durch die Einführung des Minimallohnes geholfen werden. Dann muß sich unterscheiden werden zwischen der Auswanderung, die aus den wirtschaftlichen Verhältnissen entspringt, und der Auswanderung, die von den Kapitalisten betrieben wird. Das muß auseinander gehalten werden, es ist unmöglich, die erste Ein- und Auswanderung zu beschränken, da der Kapitalismus doch immer die Mittel und Wege finden wird, die gesetzlichen Schranken zu umgehen. Auch die Gewerkschaften können hier nur mit wenig Erfolg eingreifen. Die Arbeiter haben die Pflicht, überall bessere Löhne zu fordern. Dann müssen wir noch eine strenge Kontrolle der Auswanderungsagenturen und der Schiffahrtsgesellschaften verlangen. Eine Einschränkung der Ein- und Auswanderung ist unmöglich. Die Freizügigkeit der Arbeiter muß gewahrt bleiben.

Der Antrag Wliegen auf Abstimmung über das Prinzip einer Resolution und Einsetzung einer Subkommission wird einstimmig angenommen. Ebenfalls wird einstimmig ein zweites Antrag angenommen, daß die Amendements und sonstigen Resolutionen, die der ersten nicht zuwiderlaufen, von der Subkommission geprüft und bearbeitet werden können. In die Subkommission werden gewählt: Ellenbogen, Wliegen, Schip, Salabonoff und Diner-Dimes.

### Kommission über Militarismus und internationale Konflikt.

Stuttgart, 20. August.

#### Nachmittagsagung.

Südekum eröffnet die Sitzung um 3 Uhr und erteilt in der fortgesetzten Debatte das Wort dem Genossen Ruffe-Sin in d. England: Die Resolution Heros hat auf England überaus nicht, denn keine englische Regierung ist imstande, eine Krieg ohne die Zustimmung der umgebenen Mächte der Arbeiterklasse zu führen. Wenn die Offensivität aber nationalitätlich verheißt ist, so wäre ein Militärstreik der reine Wahnsinn. Die englische Sozialdemokratie kann sich im Kampf gegen den Krieg unter keinen Umständen über die friedliche Aktion im Parlament und die friedliche Aktion in den Versammlungen und auf der Straße hinausgehen. Die englische Sektion kann den Ausführungen Jaurès keinerlei praktische Bedeutung beimessen. Die englischen Sozialdemokraten würden bei einem neuen Krieg einladend genau so handeln, wie während des Transvaal-Krieges. Sie sehen es ab, etwas Besonderes aus zu injizieren und sich dadurch lächerlich zu machen. Aber auch die französische und deutsche Revolution ist in der vorliegenden Form unannehmbar, weil sie die allgemeine Volkseinstimmung fordert. Die allgemeine Volkseinstimmung würde ein Fortschritt sein, wenn das Volk selbst militärisch ist. Bei uns würde sie ein Rückschritt sein, weil unsere Bourgeoisie, die klüger ist als alle andere, in unserer Arbeiterklasse jetzt eine Agitation für die allgemeine Volkseinstimmung entfaltet. Daher müssen wir der Resolution auf das entschiedenste entgegenzutreten. Weiter aber: die englischen Soldaten schießen nicht aus Volk. Das hat sich deutlich gezeigt bei den Streikwahlen in Belfast, wo es bei den Unruhen leider Lote gab, davon aber zwei nicht auf der Seite der Streikenden. Die Zahl bemerkt, daß in England nicht auf das Volk sondern in die Luft geschossen wird. Die englische Freiheit erlaubt uns, über diese Frage in gefahrloser Weise zu sprechen. Wir müssen daher die Resolutionen sämtlich im Interesse Englands durch ein Amendement gegen die allgemeine Volkseinstimmung ergänzen. Das ist der Standpunkt der Independent Labour Party. (Beifall.)

**Webel:** Die Debatte scheint mir im wesentlichen erledigt. Ich schlage vor, eine Subkommission von zwölf Mitgliedern zur Befassung der Resolution einzusetzen, und zwar je zwei Vertreter der drei großen Nationen. In erster Linie sei einem Frankreich, die zweitens Deutschland, Frankreich und Deutschland, England und Rußland, Italien und Dänemark und als 13., zugleich als Vertreter der kleinen Nationen und als Schlichter bei zweifelhaften Fragen Wandererbe.

Jaurès hat gestern einen guten Witz gemacht und darauf ich immer zynisch, auch wenn ich selbst die Kosten des Witzes zahlen muß. Er hat gesagt, Heros und ich stimmten in der Überzeugung des Herosismus überein. Ich habe aber Heros' Nachsicht in Frankreich überaus nicht diskutiert. Ich halte selbst die Anhänger des Heros für eine kleine Gruppe innerhalb der französischen Partei, obwohl der Parteitag von Nancy dem Genossen Heros eine Reihe von Konzessionen gemacht und obwohl gerade Sie, Genosse Jaurès, ihm zwei Rechnung getragen haben. (Widerbruch Jaurès.) Nun, wenn das nicht richtig ist, würde es niemandem mehr freuen als mich. Ich habe den Herosismus so ausführlich beprochen weil ich dem Genossen Heros nach den vorausgegangenen Zeitungsartikeln ein schändliches Deutscher, Genesenehen geben wollte, mich anzugreifen. Heros hat die Deutschen nun etwas grob angegriffen. Darauf antwortete ich nicht, weil man sich durch Strohstiel vor selbst schützt. (Beifall.) Wenn er uns aber Mangel an Mut vorwerfen sollte, so kenn er die deutsche Partei nicht. In seinem Lande, außer Rußland, wird die Sozialdemokratie soviel verfolgt und erleidet soviel Gefängnisstrafen wie in Deutschland. (Lachendes Geplausch.) In diesem Augenblick sind A. D. nicht weniger als drei Redakteure der Leipzig Volkszeitung im Gefängnis. Genosse Heros, in Deutschland wird man nicht nach ein paar Monaten begnadigt wie Sie! (Lachendes Beifall.) In Deutschland begnadigt man politische Gefangene nie, und wir verlangen das auch nicht. (Sehe auf!) Heros hat von der deutschen Partei als einer bloßen Wahn- nicht, denn das machen Sie genau wie wir. Was aber die guten Klassenverhältnisse anlangt, so habe ich Sie bisher nicht für einen Irren gehalten. (Lachen.) (Lachen.) (Lachen.) Ich habe uns oft getraut, mit unserer Sozialdemokratie von Zeit zu Zeit schwachen Mitarbeitern der Internationale zu Hilfe kommen zu können. (Beifall.) Jaurès: Das wissen wir und danken Euch! und wir hoffen in Zukunft als Jaurès, maßlos noch mehr leisten zu können. (Widerbruch.) Wir neh-

men es gern. (Beifall.) Ein anderer Redner Heros rief aus, daß wir bei den drohenden Umständen der deutschen Partei nach Frankreich unsere Schuldigkeit gegenüber der Internationale nicht ganz hätten. Im Oktober 1903, als die russische Revolution ihren Höhepunkt erreicht hatte und selbst die russischen Staatsräuber glaubten, beschloß die deutsche Regierung das Verbot der Revolution auf Polen und verbot auf diesem Zweck die Genesationen des Orients. Nur zu diesem Zweck. An ein militärisches Eingreifen in Rußland hat auch die deutsche Regierung nicht gedacht, denn die Erfahrungen von 1902 haben das gezeigt, welchen Lebensschicksal das einleiten würde. Dann wäre in dem Augenblick, wo das erste russische Heer in die Grenzgebiete einrückte, die Gefahr eines Weltkrieges in unmittelbare Nähe gerückt. Schließlich wäre auch der Art, der doch erteilt werden sollte, dadurch vor seinem Ziele auf das schlimmste kompromittiert worden. Unter diesen Umständen hätten wir damals keinen Grund zu besonderen Maßnahmen.

Heros hat weiter an eine mehrerörterte Behauptung erinnert. Es ist mir nie eingfallen, zu sagen, es sei uns gleichgültig, ob Republik oder Monarchie. Ich habe nur von einer Überzeugung der bürgerlichen Republik geredet. Wenn ich die Wahl hätte zwischen der sozialistischen Republik und der englischen Monarchie, ich würde nicht, was ich nehmen würde. Wenn ich allerdings die Wahl hätte zwischen der deutschen Monarchie und der sozialistischen Republik, ich würde keinen Augenblick zögern, für die deutsche Republik zu sein. (Beifall.) Ich möchte in Rußland nur sagen, daß wir uns wegen der bürgerlichen Lage in Rußland nicht die Hilfe einzuführen brauchen. Ich habe die Sache hat es die Zeitung geschrieben, als ob große und kleine Differenzen zwischen uns beständen, als wolle ich, Deutschland weigern, den Kampf gegen den Militarismus zu führen und sich seiner internationalen Verpflichtungen entledigen. Parteilosigkeit, das ist keinem von uns einfallen, daran hat nie ein deutscher Parteigenosse gedacht. Wir haben bei der Debatte der Frage des Militarismus aus früheren internationalen Kongressen uns auch stets mit der großen Mehrheit der Internationale zusammengedrängt, und wir haben unsere Standpunkt nicht geändert. Dagegen haben unsere französischen Parteigenossen ihre Haltung geändert, indem sie Heros entgegenkommen und dadurch einen Zweipakt betreiben. Glauben Sie, daß wir wissen, wie der Schluß der Arbeiter-Resolution aufgesetzt werden würde. Um eines Nichts willen können wir nicht einmütig sein, als ob wir nicht es im Interesse durchzuführen können, die Kräfte unserer Bewegung in erheblicher Weise schwächen. (Beifall.) Aber hat heute vormittag schon treffend die dialektische Entwicklung des Militarismus gezeichnet. Wenn nicht alle Sozialisten in seiner Entwicklung auf einem Standpunkt angelangt, von dem wir sagen können, daß die erste Gelegenheit seiner Abwendung durch führen muß, daß die Quantität in die Qualität umschlägt und der Militarismus sich den Hals bricht. Unsere Beschlüsse werden dem Militarismus kein Saft krümmen, wenn nicht die Entwicklung, die der Militarismus in den letzten 40 Jahren genommen hätte, mit Rotenheit die Wurzeln seiner eigenen Gestalt untergraben hätte. (Lachen bei den Redierenden.) Wir sind ja hier nicht dazu da, um zu wiederholen, was wir alljährlich in der agitation sagen, die Schuldigkeit und Verantwortlichkeit des Militarismus und die Greuel der Kriege.

Ich muß hier schreiben, an welchen Punkten der Entwicklung finanziell, ökonomisch und militärisch der Militarismus angelangt ist. Ich spreche an Deutschland, der ersten Militarismus und der Hauptknoten dieser ganze Entwicklung. Nach dem Krieg von 1870 lebten wir 20 Millionen von Genu (aus den Franzosen) fünf Milliarden in den Zukunft turteln und verpulvern hauptsächlich für militärische Zwecke binnen weniger Jahre die ganze Kriegsentwickelung. An dem haben wir die Steuern erhöht, verhöhnt, so viel verschacht, vier Milliarden Mark Schäden gemacht und sind jetzt trotzdem so arm wie eine Kirchengemeinde.

Die gewaltige Summe von 120 Millionen ist in kaum drei Tagen aufgebraucht. Die mobilisierte Armee Deutschlands erfordert täglich mindestens 40 Millionen an Unterhalt. Im Kriegsfalle würde nach der Erklärung des Kriegesministers Deutschland alle wehrfähigen Männer sofort unter die Fahnen treten, das sind in Deutschland sechs Millionen an Mann, darunter mindestens eine Million Sozialdemokraten, in Frankreich 4 1/2 Millionen Soldaten. Wo können wir da noch Menschen für den Militärstreik her. Vier Millionen Familien wären in der höchsten Not, das ist schlimmer als jeder Generalstreik. Deutet Euch die Situation, die Stimmung der Massen! Wir bekommen vom Ausland einen großen Teil unserer Rohstoffe; am Tage der Kriegserklärung bleibt ihre Zufuhr aus. Wie können wir ohne Rohstoffe weiter zu laufen, weil ein großer Teil der Produktion unmöglich geworden ist. Eine ungeheure Leertourne wird sich in der deutschen General gefügt, werden wir nicht wissen, die Verwandten aufnehmen und die Läden betreiben sollen. Und in solcher Situation sollen wir uns mit Militärspektakeln abgeben? Bei unserem ersten Anlauf dazu würden wir ausgelacht werden. Das können wir nicht, weiß ich nicht, aber ich weiß, daß es ein letzter Krieg sein wird, und daß dieser Krieg die ganze bürgerliche Gesellschaft auf Kopf stellt. Bis dahin können wir nicht tun, als ausfallen und Licht in die Köpfe bringen und organisieren. (Lachen Heros: Tum mit!) Von einem gewissen Standpunkt aus könnte man als Sozialdemokrat sagen, daß ein großer europäischer Krieg untere Sache ist, ungeheure Freiheit, wie eine jahrelange Agitation es nicht tut, und deshalb können wir ihn wünschen. Aber ein so furchtbares Mittel zur Erreichung unseres Zieles wollen wir nicht herbeizulassen. Wenn allerdings ich am meisten an der Erhaltung der bürgerlichen Gesellschaft interessiert sein möchte, daß sie mit einem solchen Krieg die Wurzeln ihrer Existenz austreten, können wir nicht, wenn wir darauf los, wir sind die Erben! (Lachendes Beifall.) Denken Sie bei den Bewusstseins! Aber wenn das herrschende Klassen nicht wüßten, hätten wir längst den europäischen Krieg gehabt. Nur die Furcht vor der Sozialdemokratie hat ihn bisher verhindert. (Sehe auf!) Tritt aber einmal eine solche Situation ein, dann werden solche Feindtätigkeiten, wie Insubordination und Militärspektakel nicht mehr, dann muß die Kulturwelt der Menschheit von Grund aus ändern. Von dieser Weltanschauung brauchen wir uns über die Mittel, die man in solchen Augenblicken anwenden könnte, nicht zu streiten. Die bürgerlichen Revolutionen sind so und deutlich, daß die der Militarismus mit allen Mitteln bekämpfen. Auch können wir die über erschlaffte Ereignisse nicht zögern, sie uns die Gegner auf in die Majorität zu verhandeln. Denn so lange es eine Kulturwelt gibt, daß noch nie eine Parteibewegung, die Massen so aus tiefer ergreifen wie die Sozialdemokratie, noch nie eine

Bewegung...  
nunft u...  
Politik...  
gen von...  
Momen...  
halten...  
W...  
I f...  
m...  
H...  
Her...  
die Wo...  
Antimi...  
Verbal...  
H...  
penere...  
r...  
f...  
Antimi...  
Antimi...  
des H...  
nicht i...  
sich...  
schr...  
ten die...  
nen it...  
z...  
nicht d...  
bei de...  
Z...  
in der...  
P...  
Voc...  
zu...  
A...  
für die...  
S...  
das G...  
G...  
für die...  
schaff...  
L...  
Land...  
gene...  
die S...  
Gen...  
I...  
Ja...  
und...  
I...  
St...  
über...  
die M...  
find...  
F...  
tag...  
effe...  
B...  
B...  
W...  
in d...  
se...  
sch...  
fin...  
fin...  
V...  
trach...  
verw...  
werd...  
D...  
dem...  
Ver...  
g...  
licht...  
rich...  
D...  
den...  
ge...  
h...  
J...  
jener...  
nach...  
Gen...  
f...  
f...  
f...  
ang...  
Ver...  
den...  
h...  
j...  
sein...  
ich...  
m...  
W...  
G...  
W...  
tag...  
das...  
de...  
H...  
tre...  
W...  
G...  
ur...

Verlegung der verschiedenen Klassen so mit dem Geiste der Dem... und des Rechts... die wollen, was sie in der Politik wollen. Solten wir weiter die Angst und das Verlangen nach der Heiligkeit der Kirche, dann wird der letzte Moment auch das letzte Gesicht finden! (Lachhaft und anhaltender Beifall.)

Beifall will für die italienischen Sozialisten den Herdismus vorteilhaft, den in Italien eine gewaltige Arbeiterbewegung und soziale Maßnahmen gewonnen habe. Herz und Jauchz hätten nichts miteinander gemein, denn Herz ist Schwere der Bourgeoisie zutreiben, Jauchz ist Bourgeoisie hindern, es aus der Scheibe zu ziehen. Der Antimilitarismus bedeutet keine Utopie, das beweist das Verhalten des 17. Regiments und die Weigerung der italienischen Soldaten, künftig noch im Kampfen zu intervenieren. Das beweist auch die Verlegung Antimilitaristen durch die Justiz der herrschenden Klassen. Antimilitaristen durch die Justiz der herrschenden Klassen. Antimilitaristen durch die Justiz der herrschenden Klassen.

Jauchz stellt zur Geschäftsordnung fest, daß er, wenn in der Sub-Kommission seine Einigung zustande komme, im Plenum Bebel auf seine Argumente antworten werde. Vorhergehend Südekum bittet, sofort die Sub-Kommission zu wählen.

Rudolfen -Dänemark verlangt einen besonderen Vertreter für die drei skandinavischen Länder. - Das gleiche fordert Sigg für die Schweiz, um in der Kommission darzutun, daß auch ein Mitglied nicht unwichtig sei. (Zuruf: Ebenso wie in Amerika!) - Wallant verlangt einen Sitz für die Polen, um Rosa Luxemburg einen Platz zu verschaffen.

Sen in bietet Rosa Luxemburg das eine Mandat für Rußland an. - Beifall offen wird also die von Bebel vorgeschlagene Subkommission mit je einem Sitz für Skandinavien und die Schweiz.

Genötigt werden Bebel und Vollmar für Deutschland, De. Adler und Skafli für die Schweiz, Jauchz und Guesde für Frankreich, Sigg und Smart für England, Ferri und Gotti für Italien, Sigg für die Schweiz, Branting, Stochholm für Skandinavien, Rosa Luxemburg und Diktene für Rußland. Die Sitzungen der Sub-Kommission sind nicht öffentlich. Morgen 10 Uhr geht zunächst die Generaldebatte weiter, es sind noch sechs Redner eingezeichnet.

### Parteinachrichten.

**Zum Offener Parteitag.** Die Wohnungskommission des Offener Parteitages richtet an die Parteitag-Delegierten die Bitte, sich umgehend anzumelden im Interesse einer rechtzeitigen und pfeifenden Wohnungsbefreiung. Die Delegierten wollen ihre speziellen Wünsche gleich bezeichnen. Zu bemerken ist, daß Offen als teures Pfalter gilt. Trotz aller Bemühungen hat die Wohnungskommission circa 170 Logis in der Breitezone von 3-4 M. täglich inklusive Frühstück fesseln müssen. Zu und unter jeder Mark sind nur verschwindend wenige Logis vorhanden. Die Delegierten der finanzkräftigen Wahlkreise müssen ausnahmslos in den teureren Logis untergebracht werden. Die Wohnungskommission betrachtet es als ihre Pflicht, rechtzeitig auf diese Tatsache zu verweisen, damit die Diätenfrage dementsprechend geregelt werden kann.

Die Meldungen sind zu richten an **Franz Semoll, Offen (Mähr),** Rahanienallee 70.

**Genosse Lipinski** veröffentlicht folgende Erklärung: In dem von der Redaktion der Leipziger Volkszeitung verfassten Bericht über die Parteiverammlung des 12. sächsischen Reichstagswahlkreises Leipzig-Stadt werde ich als Vater des in den Mitteilungen des Vereins Arbeiterpresse veröffentlichten Entwurfs für die Errichtung eines Nachrichtenbureaus bezeichnet.

Demgegenüber erkläre ich, daß ich, wie aus dem betreffenden Entwurf selbst hervorgeht, weder den Entwurf ausgearbeitet, noch an ihm mitgearbeitet habe. Mitbin kann ich auch nicht der Vater des Entwurfs sein. Ich bitte diejenigen Parteimitglieder, die dem Genossen Leich gegen mich erhoben und von anderen Rednern in jener Versammlung übernommen unbegründeten Vorwurf nachgedruckt haben, um Abdruck dieser Erklärung.

**Genosse Antz** veröffentlicht auf die Erklärung des Genossen Calwer folgende Gegenklärung: Es ist nicht wahr, wenn Calwer schreibt, daß die Unzufriedenheit der Genossen im dritten braunschweigischen Wahlkreis mit seinen Ansichten erst seit dem Antritt meiner Stellung als Parteiführer begonnen habe.

Wahr dagegen ist, daß bereits, bevor ich meine Stellung angetreten, also die Genossen dort noch gar nicht kannte, der Vertrauensmann des dortigen Kreises sich mit der Anfrage an den Parteivorstand in Berlin gewandt habe, ob Calwer überhaupt noch als sozialdemokratischer Kandidat in Betracht gezogen werden dürfe.

Wahr ist ferner, daß Genosse Calwer mit den Genossen, unter Anders in Seesen, bereits sehr heftige Auseinandersetzung seiner Ansichten wegen gehabt hat. Und zwar auch die ich einen Schritt in den betreffenden Wahlkreis gemacht. Daß die schon vorhandene Unzufriedenheit durch das Verhalten Calwers während und nach der letzten Reichstagswahl noch gemindert ist, möchte ich nicht und schließlich in der Reichstagsaufstellung Calwers seine Abfuhr finden würde, war nach Lage der Verhältnisse ganz selbstverständlich.

Nicht auf Querebenen einzelner Personen sondern auf das höchste eigenartige Verhalten Calwers, besonders während der Wahl - Wäheres unterlasse ich vorläufig anzuführen - ist der Verlust seiner Kandidatur zurückzuführen. Die Genossen haben es endlich fast bekommen, sich durch die querstehenden Schreibereien ihres Kandidaten die ganze Parteibewegung zugrunde richten zu lassen! Dies zur Steuer der Wahrheit.

Wie im übrigen ein Calwer, um mich seiner gemäßen Sprachweise zu bedienen, über mich und meine Tätigkeit zu urteilen beliebt, ist mir völlig gleichgültig.

**Der Bericht des Parteivorstandes an den Parteitag in Offen und der Bericht unserer Reichstagsfraktion** sind gestern erschienen. Die Reden von dem Abdruck des Berichtes sofort nach dem internationalen Kongreß beginnen.

### Gewerkschaftliches.

**Bergarbeiterbewegung.** Im Ruhrrevier fanden eine Anzahl Bergarbeitervereinigungen statt, die teils vom christlichen Gewerkschaften, teils vom alten Bergarbeiterverband einberufen worden waren. Zu allen Versammlungen wurden Resolutionen angenommen, die hinhin zielen, den Bergleuten zu empfinden, das neue Statut abzulehnen, falls die Forderungen der Bergleute, Erhöhung des Kranengebüdes, Erhöhung der Pensionen, freie Arztbesuch und Befreiung des Rindergeldes, seine Berücksichtigung fänden.

**Die Arbeiter der Gashöhnenfabrik** Kranführer in Osabrück stehen im Aufstand. Die Arbeiter haben gegen diese im Eintrich mit der Regierung eine schwere Kampfs zu führen. Neben minimalen Lohnforderungen wurde vor allem Abschaffung von Mißständen, Verbesserung der sanitären und hygienischen Einrichtungen und Einführung eines Arbeiterausschusses gefordert. Durch die brüske Ablehnung sämtlicher Forderungen wurden die Arbeiter zur Arbeitsniederlegung gezwungen. Der Plan des Osabrücker Arbeitgeberverbandes geht dahin, die noch junge Organisation zu zerrüttern. Damit diese Absichten zu scheitern werden, ist es notwendig, daß kein Arbeiter nach Osabrück zu reist! Die Firma hofft durch die Einstellung von Holländern und Engländern (holländischer Streikbrecher harrschen und ist es ihr auch schon gelungen, einige Holländer zu importieren).

**Die Steinfener Mitglieder** sind in Tarifverhandlungen eingetreten. Das Entgegenkommen der Arbeitgeber ist aber derzeit minimal, daß die Verhandlungen scheitern. Eine Empörungswelle ergriff die Gestellausführer, mehrere Verhandlungen zu veruchen. Sollten die Arbeitgeber diese ablehnen, dann wollen die Organisations weitere Schritte unternehmen und vorläufig die Streik verhängen.

### Russland.

**Norweger.** Beendigung der Massenauflösung. Nach fünfjähriger Verhandlung ist am Freitag ein Übereinkommen zwischen den Organisationen der Arbeiter und Unternehmer der norwegischen Zellulose- und Papierindustrie zustande gekommen, wodurch der größte gewerkschaftliche Kampf, den die Arbeiterfabrik Norwegens bisher zu bestehen hatte, sein Ende erreichte. Zunächst die Arbeiter der Borggaard, Union- und Stofsfabrik, die 13 bis 14 Wochen im Kampfe standen, waren die Verhandlungen bereits am Donnerstag abgeschlossen, anderen Tages einigte man sich über den Abbruch der allgemeinen Aussperrung, die sich bekanntlich auf die Zellulose- und Papierindustrie des ganzen Landes erstreckte. Es wurde ein Tarifvertrag abgeschlossen, der auf drei Jahre gelten soll. Sämtliche streikenden und ausgesperrten Arbeiter werden eingestellt. Maßregelungen sind ausgeschlossen und das Koalitionsrecht ist unbedingt anerkannt. Im übrigen sind Lohnerbhöhungen von mindestens 3-10 Proz. das Ergebnis des Kampfes, die zum Teil allerdings erst vom 1. April 1908 in Kraft treten. Auch Verkürzungen der Arbeitszeit wurden erreicht. So ist z. B. in Borggaard Zellulosefabrik für Arbeiter, die bisher 12 Stunden täglich sein mußten, die Arbeitszeit auf 10 Stunden, die Arbeiterinnen, die dieses Unternehmen zu zählen hat, belaufen sich auf 200 000 Kronen jährlich, während sie in den Stofsfabrik und Unionfabrik 100 000 Kronen ausmachen.

Das Übereinkommen ist von den Arbeitern und ihren Organisationen, wie vom Hauptverband der norwegischen Arbeitervereinigungen langem Vertreter der Zellulose- und Papierfabriken ausgearbeitet worden, so daß die Arbeit wieder aufgenommen werden konnte.

### Kriegsgericht der s. Division.

**Mißhandlung eines Untergebenen.** Der Unteroffizier Florus Hiller von der fünften Kompanie des Infanterieregiments Nr. 153 in Altkürenburg hatte am Donnerstag des 19. Juni während der Strafkolonnenübung einen Musketier mißhandelt. Er sollte eine Abtheilung von neun bis zehn Mann über die allgemeine Volkentrainierung unterrichten. Er ließ dann jeden Einzelnen den Wortlaut der Instruktion vorlesen. Der Musketier Schultes, der im Unterricht sich etwas belächelt zeigte, hatte nur den Anfang gehalten und kam, trotz wiederholter Belehrung, nicht zum Ende. Der Unteroffizier schaltete nach dem Freunde ausführen hinaus. Der Unteroffizier wurde ärgerlich, trat den Musketier auf die Beine und rief: „Na, sag doch, Du Schweinegill!“ Er fragte Schultes dann, was er sich unter „Ausführen“ vorstelle. Schultes schweigend längere Zeit und wie dann aus, weil er „Ausführen“ überhaupt nicht verstand. Der Unteroffizier schaltete wieder aus, rief: „Nun, sag doch, was du unter „Ausführen“ verstehst!“ Schultes antwortete, er wisse nichts davon. Der Unteroffizier wurde ärgerlich, trat den Musketier auf die Beine und rief: „Nun, sag doch, was du unter „Ausführen“ verstehst!“ Schultes antwortete, er wisse nichts davon. Der Unteroffizier wurde ärgerlich, trat den Musketier auf die Beine und rief: „Nun, sag doch, was du unter „Ausführen“ verstehst!“ Schultes antwortete, er wisse nichts davon.

**Fahrensicht.** Der wegen unerlaubter Entfernung vom Trupenteil bereits mit sechs Monaten Gefängnis bestrafte Hauptmann Schuster von der vierten Batterie des hiesigen Feldartillerieregiments Nr. 75 hatte im November v. J. Urlaub in die Heimat erhalten. Er kehrte zwar rechtzeitig in die Garnison zurück, wurde aber der Kommandeur des Regiments durch den Befehl, die Kompanie lang in einem in einem für das Militär verbotenen Lokal ausgehalten hatte, mandierte er über Nürnberg und Bernburg nach Magdeburg. Unterwegs wußte er sich bei Leuten, die er vom Kommandeur her kannte, unentgeltlich Rost und Logis zu beschaffen, in jenen Fällen auch bares Geld. In Bernburg fuhr er einen Schiffsverkehr durch, der ihm die Befreiung nicht einbrachte, schickte Uniform zurück. In Magdeburg lebte er sich solche Partien, die er in einer Herberge einem Heidegärtner abgeben haben will. Sie lauzten auf den Namen des Bergarbeiters Karl Radtzig aus Königberg. Unter diesem falschen Namen mandierte er nach Bamberg und kam dort nach Weimern. Er verdingte er sich bei einem Erpächter in Regum als Dienstknecht und arbeitete in dieser Stellung bis zum 25. Februar d. J. Dann verließ er den Dienst, angeblich um nach Halle zurückzukehren. Als Heidegärtner er 8 Mark aus dem Vorkonten eines Dienstherrn mit sich. Er fuhr nach Bamberg, wo er wieder die Dienste - ebenfalls selbigen Namen. Da er den falschen Namen Radtzig noch längere Zeit beibehielt, so veranlaßte eine ganze Anzahl solcher Entwendungen in die Gefängnisstrafe. Nachdem sein wahrer Name entdeckt und er als fahrendenhändler des Militärgerichts ermittelt wurde, wurde er vor dem Untersuchungsrichter allezeit unzulässige Angaben, die schließlich Zweifel an seiner Zurechnungsfähigkeit aufkommen ließen. So beschränkte er sich schließlich, seine falschen Angaben zu widerrufen und sich zu bekennen. Der Richter über die Untreue soll die Urteile gewesen sein, worin er von seiner Unzulässigkeit nicht in die Kaserne zurückkehrte. Damals habe er die Wahrheit von der treulosen Herzlichkeit erhalten: er sei wie der Mensch gefangen gewesen, um seine Gehälter werden jetzt den Staat zu zahlen. Der Gefangene wurde zur Beobachtung seines Gesundheitszustandes mehreren Ärzten überwiesen, die er aber beabsichtigte, ihm Giftzutaten bringen zu wollen. Die angebliche Ermordung seiner Geliebten hielt er als ein Gebot der Menschlichkeit für damit die Falsche nicht nur mehr Blätter begeben könne. Den Untersuchungsrichter schalt er einen ungemäßigten Knopp, der ihm schmerzhaft in die Zinte bringen wolle. Ueber die Presse bemerkte er, sie solle der Gerichtsverhandlung nur ferngehalten werden, denn diese Betrugsmethoden klammern mit die ganze Jurist. Schultes ist unglücklich geboren und soll durch freiwirtschaftliche Verkommenheit belästigt sein. Als Knabe hat er infolge einer Schulpflicht an Kopffrümpfen gelitten. Derselbe Unbehagen habe beim Militär hat er schon in seinen früheren Stellungen bemerkt: nirgends hat er lange ausgehalten, sondern jeden Dienst ohne begründeten Anlaß bald wieder verlassen. Der angründendliche Beifall wurde, der seine frühere Geliebte auf ihn gemacht hat, ist schon mehreren Bekannten bei Weiprägen mit ihm unzufällig gewesen; aber auch während der ärztlichen Beobachtung ist er, so oft die Rede auf die Geliebte gebracht wurde, stets in große Bewegung geraten, die einem epileptischen Anfall ohne Krämpfe ähnlich. Derjenige als medizinischer Sachverständiger verkommenheit übertrug gab dem Untersuchungsrichter an, daß Schultes als Epileptiker anzusehen sei und eine jahrelange in einem epileptischen Anfall ausgeführt habe. Er sei sogar insofern möglich, daß auch in den unmittelbar nachfolgenden Diebstahl- und Betrugsfällen dieser Fälschung nach noch gemacht wurde. Den Diebstahl in Regum habe Schultes nach einem vorhergehenden Mißvergehen begangen. Auf Grund dieses Unzufriedenheit beehrte der Anklagevertreter Freisprechung bezüglich der Fahnenflucht und mehrerer Betrugs- und Diebstahlsfälle, für drei andere Fälle aber außer Verlesung in die zweite Klasse des Soldatenstandes eine Gefängnisstrafe von sechs Wochen, die durch die Untersuchungsrichter nicht abgedeutet werden möge. Das Gericht entschied sich aber dafür, den Angeklagten überhaupt freizusprechen.

**Ebenfalls** seine Freisprechung erzielte ein Musketier vom Infanterieregiment Nr. 153 in Altkürenburg, der am 19. Juli gelegentlich des Festspiels eines Kameraden eine Mark weggenommen haben sollte.

### Gerichtssaal.

#### Strakammer.

Vorländer: Landgerichtsrat Behm; Ankläger: Altkürenburg.

**Leure Scheren.** Ein wegen Diebstahls schon mehrfach vorbestrafter Hingrunder aus Rasthausen stand in Altkürenburg vor der Strafkammer. Er wurde wegen Diebstahls von einem Leure Scheren, die er bei den Strahlen der Abendmessen für silberne Ketten angekauft hatte. Er war über seinen Verurteilten frei entlassen. Mit Rücksicht auf seine Vorleben verurteilte ihn das Gericht zu einem Jahre Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust.

**Blies hoffnungslos Verurtheilte.** 20-21 jährige vorbestrafter Arbeiter, darunter ein entlassener Fürtzenberg, erbrachen in der Nacht vom 15. Juli eine Türe am Klausberg und stahlen daraus 50 Haren, 4 Strofen mit Fingern und eine Anzahl Anführer. Zur Strafe erhielten sie je ein Jahr Gefängnis mit der Bemerkung, daß sie bei ferneren Wandel auf so früher Bahn bald im Zuchthaus anlangen würden.

**Unüberlegter Streich.** Ein 27jähriger noch unbestrafter Schumacher von hier beging in der Nacht vom 17. Juli in angründendem Zustande die Thorheit, in einen Schuppen einer hiesigen Maschinenfabrik einzutreten und neun Stühle Notguth im Gemältezimmer von 50 M. daraus zu entwenden. Zwei Stühle trug er zurück, als ihm die Sache klar wurde, er die Stühle im Keller bei der hiesigen Berufsvereiner angeht gewesen, aber entlassen worden. Das Gericht verurteilte ihn wegen schweren Diebstahls zu vier Monaten Gefängnis.

**Weitere Eigentumsvergehen.** Eine 20jährige Dienstmagd wurde zu fünf Monaten Gefängnis verurteilt, weil sie ein Kontenverhältnis und einen Empfangsbchein zur Dividendenauszahlung angefertigt und dann dem 29. M. er entnommen erbrachen und daraus 5 bis 6 M. entwendet hatte, wurde zu sechs Wochen Gefängnis verurteilt. - Eine Freisprechung erzielte ein Bauarbeiter von hier, der einem Arbeitskameraden am 11. Mai eine Uhr mit Ketten weggenommen hatte. Es stellte sich heraus, daß die Uhr nicht zu ihm gehörte, sondern einem Kaufmann in Altkürenburg, der am 11. Juli einem Wohnbeamten ein Jackett weggenommen. Sie glaubte, sie habe es gekümmert bekommen, wurde aber zu zwei Tagen Gefängnis verurteilt.

### Schöffengericht.

**Aus dem Bavierkorbe eines Panthausers** hatte sich ein Kontorbedienter Rabattparmaten-Bücher, auf die der Panthausen ausgelesen worden, was er nicht machen durfte, entnommen. Der Bedienter wurde in der Strafkammer bestraft. Ein Freund von ihm bei dem Geschädigten befristet gewesen. Die Gerichte hatten einen Vorteil von etwa 40 M. erlangt. Das Gericht nahm nur Unterschlagung und Beihilfe als vorliegend an und verurteilte den Panthausen zu 50, den Helfer zu 30 M. Mit einem förmlichen Verdict, daß dem Stand nicht verlassen sollte, war eines Tages ein jugendlicher Arbeiter durch die Wandfesterträge nach der Schwemme gerath. Als ein Polizist einschritt, wurde der junge Mensch noch beledigt. Er wurde wegen Unfugs zu 6 M. Geldstrafe und wegen Verlesung zu acht Tagen Gefängnis verurteilt. Derselbe junge Mann wurde dann in einer zweiten Verhandlung auch noch der Zuchthausstrafe und des Aussiedlungsrechts bedingt. Er hatte sich eines Tages nach der Grube von der Grube begeben, um Arbeit zu suchen. Als man ihn sagte, er arbeite keine Arbeit, hielt er sich dort gegen den Willen des Verleugers 7, Stunde an. Schließlich löste er im Ueberrump noch zehn Leuten von ihrem Umarmungsfest losgerissen haben. Er wurde ein Genarum zu fünf Jahren, der dem unfürmigen Tzelen ein Ende bereitete. Diese Verhandlung mußte behufs weiterer Beweishebung vertagt werden.

**Salle, 21. August.** Wenn man beim Wein fröhlich. Ein hiesiger Kaufmann vor eines Tages mit seinem Freunde, einem Geschäftsfreund, gelegentlich einer Spazier in einem Weintrauben in Wortwechsel und dann in Streit geraten. Als der Eine dem Andern vorwarf, er trinke auf den Andern'schen, gingen beide nach der auf den Tisch liegenden Beifüllungs Beifüllungs. Der Kaufmann ließ los und jetzem Vis-a-vis schlug die Hande artig gegen den Kopf, daß eine schwere Stirnverletzung entstand. Der Geschäftsfreund wurde der Anklage, sein Freund habe ihm schädlich mit der Beifüllungs vor den Kopf geschlagen. Der Panthausen beantragte gegen den Eintr der Monate Gefängnis. Das Gericht kam aber zur Freisprechung, da eine Bewilligung nicht nachgewiesen sei.

**Verantwortlicher Redakteur: Walter Leopold in Halle.**

## Billige Obsttage

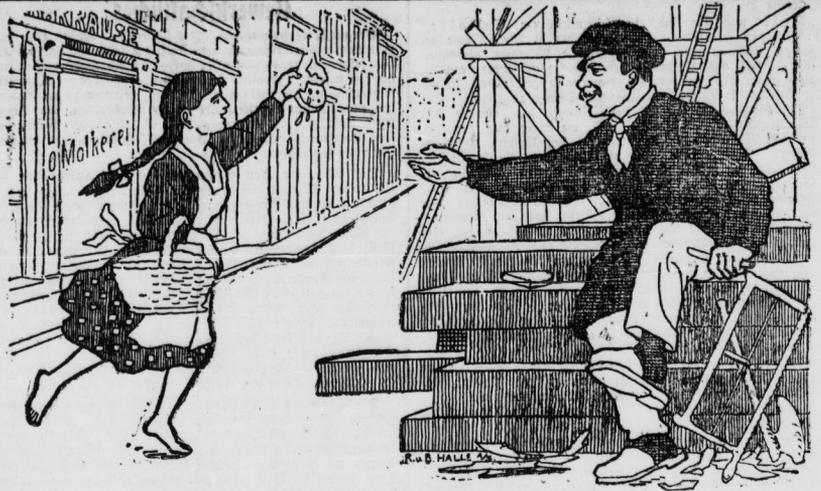
Soweit Vorrat.

Weintrauben	Pfund	22	Pf.
Pflaumen	Pfund	20	Pf.
Reineclauden	Pfund	18	Pf.
Birnen	Pfund	3	Pf.
Tafelbirnen, saftig	Pfund	6	Pf.
Muskatellerbirnen	Pfund	10	Pf.
Äpfel	Pfund	4	Pf.
Tafel-Äpfel	Pfund	8	Pf.
Tomaten	Pfund	14	Pf.

Hamburger  
Engros-  
Lager  
Leopold **Nussbaum**

G. m. b. H.

Halle a. S. Gr. Ulrichstrasse 60/61.



## Kleeblatt-Butter

feinster grosse  
Wohlgeschmack Haltbarkeit.

Feinster fetter Emmenthaler Schweizerkäse Pfund **100** Pfg.

Hochfeine Edamer Käse

Pfund **72** Pfg.

Pa. Limburger Käse

Pfund **40** Pfg.

Quisisana **70** Pfg.  
beste Palmutter

bräunt  
riecht  
schmeckt  
**butterähnlich.**

## F. H. Krause

Grosse Ulrichstr. 44 Steinweg 24  
Leipzigerstrasse 16 Bernburgerstrasse 16  
Alter Markt 18 Burgstrasse 7  
Grosse Steinstr. 39 Reilstrasse 11  
Thomasiusstrasse 40 Landsbergerstr. 10.

## Holzarbeiter-Verb. Halle a. S. Sonabend den 24. August abends 8 1/4 Uhr im Weissen Ross, Geiststr. 5 Mitglieder-Versammlung

Tagesordnung:  
1. Abrechnung von der Wasserfahrt. 2. Die Gewerbergerichtswahl und Aufstellung von Kandidaten. 3. Der internationale Holzarbeiter-Kongress. 4. Verbands-Angelegenheiten und Verschiedenes.  
Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen ersucht  
Die Ortsverwaltung.

## Sozialdemokrat. Verein, Kretzschau. Sonntag den 25. August nachmittags 4 Uhr im Lokale des Gen. Franz Rude Versammlung.

Tagesordnung: 1. Bericht vom Freitag in Saynburg. 2. Vereinsangelegenheiten. 3. Verschiedenes.  
Die Wichtigkeit der Tagesordnung macht es jedem Genossen zur Pflicht, in dieser Versammlung zu erscheinen.  
Der Vorstand.

## Sozialdemokrat. Verein Schraplau. Sonntag den 25. August im Bürgergarten grosse öffentliche Versammlung.

Der Zutritt hat jedermann. Um zahlreiche Beteiligung ersucht  
Der Vorstand.

## Deutsch. Holzarbeiter-Verband, Zahst. Zeit. Sonabend den 24. August abends 8 1/4 Uhr bei Rämpfe Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung: 1. Das Recht im gewerblichen Arbeitsverhältnis. Referent: Genosse Galdenberg, Halle. 2. Verbandsangelegenheiten und Verschiedenes.  
Alle Kollegen und Kolleginnen werden ersucht, pünktlich zu erscheinen.  
Die Ortsverwaltung.

## Konsum-, Produktiv-, Spar- und Bauverein für Annaburg u. Umg.

E. G. m. b. H.  
Sonntag, den 25. August cr., nachmittags 3 Uhr in Vert's Gesellschaftshaus  
ordentliche Generalversammlung.

Tagesordnung:  
1. Geschäftsbericht über das Geschäftsjahr 1906/07. Genehmigung der Bilanz. Beschlußfassung über die Verteilung des Reingewinns und Entlassung des Vorstandes. 2. Bericht des Aufsichtsrates über seine Tätigkeit. 3. Wahl eines Vorstandsmitgliedes (Kontrollleur) und dreier Aufsichtsratsmitglieder sowie von zwei Ersatzmännern. 4. Geschäftliches.  
Der Aufsichtsrat: Wih. Lige. Otto Simmed.

## Arbeiter-Radfahrerbund Solidarität

Gau 17. Bezirk 6. Gau 17.  
Sonntag den 25. August nachm. 3 Uhr im Gasthof zur Fortuna (Inh. Wehner) in Teutschenthal  
**1. Bezirksfest**  
bestehend in Konzert, Blumenverlosung, Preisziehen, Reigenfahren und Ball.  
Hierzu ladet ergebenst ein  
Das Festkomitee.

## Freie Turner, Bitterfeld!

Sonntag, den 25. August, von nachm. 3 Uhr ab im Vereinslokal „Hohenzollern“  
**Sommerfest**  
bestehend in  
Konzert, Preisschiessen, turn. Aufführungen u. Blumenverlosung.  
Von 7 1/2 Uhr ab: **Ball.**  
Ohne Karte kein Zutritt. Der Vorstand.

## Radfahrerverein „Stern“.

Mitglied des A.-R.-B. „Freiheit“.  
Sonntag den 25. August 1907 nachm. 4 Uhr im Weissen Ross, Geiststraße  
**Stiftungsfest,**  
bestehend in Verlosung, Reigenfahren und darauffolgendem **Ball.**

## I. Athletenklub Halle a. S. von 1890.

(Mitglied des Arbeiter-Athleten-Bundes).  
Zu der am **Sonabend, den 24. August abends 8 1/4 Uhr** von der Weichsbrücke bis Trothaer Schützen stattfindenden  
**Wasserfahrt** mit darauffolgendem **Ball**  
ladet freundlich ein  
Der Vorstand.  
Karten sind bei den Mitgliedern und an der Abfahrtsstelle zu haben.

## Rauchklub „Manila“.

Unser 8. Stiftungsfest mit freier Nacht  
bestehend in Konzert, Theater und Ball findet am Sonntag den 25. August 1907 im Konzerthaus statt. Anfang nachm. 4 Uhr.  
Vereine und Gäste sind uns herzlich willkommen.  
Es ladet freundlich ein  
Der Vorstand.

## Todes-Anzeige.

Gestern verstarb im hiesigen Diakonissen-Krankenhaus unser Mitglied, der Arbeiter  
**Otto Jeter** aus Oppin.  
Ehre seinem Andenken!  
Die Beerdigung findet Sonntag den 25. Aug. nachm. 3 Uhr in Oppin statt.  
Der Vorstand des Sozialdem. Vereins für Halle und den Saalkreis.

Berlin und für die Inserate verantwortlich: August Groß. — Druck der Hellenischen Genossenschafts-Buchdruckerei (E. G. m. b. H.) Halle a. S.